



Unterrichtsmaterial 3. Zyklus

«*Albert Schweitzer*»



Lektionsplanung „Albert Schweitzer“ Oberstufe



1/2

Nr.	Thema	Inhalt	Ziele	Action	Material	Organisation	Zeit
0	Einführung: Der Mensch Albert Schweitzer	Die LP hält eine kurze Einführung über das Leben Albert Schweitzers. Die Sch' ergänzen die fehlenden Daten und Ereignisse in Albert Schweitzers Leben auf der Zeitachse. Sie ordnen jedem Foto eine Jahreszahl und ein Ereignis zu.	Die Sch' kennen die wichtigsten Daten und Ereignisse im Leben von Albert Schweitzer und können diese chronologisch korrekt einordnen.	Lebensabschnitte mit Bildern kombinieren, Weltkarte mit den einzelnen Stationen studieren.	Präsentation Arbeitsblätter Lösungen	EA/PA	45'
Postenlauf/Werkstatt: Die Werkstattarbeit lässt die Sch' selbständig arbeiten. Sie befassen sich in Gruppen mit einzelnen Themen und Informationen, die das Werk Albert Schweitzers und das Leben rund um seine Arbeit in Lambarene behandeln.							
1	Ehrfurcht vor dem Leben	Die Sch' lesen einen Text, der aufzeigt, wie Schweitzer auf seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben kam. Sie lösen ein Verständnis sicherndes Arbeitsblatt. Eine Diskussion in Kleingruppen rundet das Thema ab und stellt einen Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen her. Sie ergänzen das Mindmap mit korrekten Angaben.	Die Sch' verstehen den Begriff „Ehrfurcht“ und die Bedeutung von Schweitzers Zitat „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“. Sie machen sich Gedanken, wovor sie persönlich Ehrfurcht empfinden.	Texte lesen, Definitionen studieren, Diskutieren	Arbeitsblätter Lösung A3-Blätter, Schreibzeug Mindmap	EA/GA	30'
2	Friedensförderung	Die Sch' lesen einen Informationstext mit verschiedenen Zitaten Schweitzers zum Thema Frieden. Sie lösen anschliessend ein Aufgabenblatt zur Verständniskontrolle und notieren sich dazu ihre Meinung. Sie lesen einen Zeitungsartikel und suchen im Atlas aktuelle Konfliktherde. Sie überlegen sich, was sie selbst für den Frieden tun könnten.	Die Sch' kennen einige Zitate Schweitzers zu Krieg und Frieden. Sie kennen einige aktuelle Konfliktherde und können sie in einer Weltkarte einzeichnen. Sie überlegen sich, was sie in ihrem Alltag konkret für ein friedliches Zusammenleben tun könnten.	Texte lesen, Arbeitsblätter lösen, recherchieren	Arbeitsblätter Lösungen Atlas Mindmap „Albert Schweitzer“	EA PA GA	45'
3	Musik	Die Sch' erfahren, welche Bedeutung die Musik für Albert Schweitzer besass und welche Kraft und Energie ihn mit dem Komponisten Bach verband. Die Sch' versuchen die Bedeutung von Musik oder anderen Kunstformen in ihrem Leben zu erklären.	Die Sch' kennen Albert Schweitzers liebste Passion.	Musik hören, Texte und Biografie von Bach lesen	Arbeitsblätter A4-Papier, Schreibmaterial MP3-Datei	EA	20'
4	Lambarene/Gabun	Die Sch' eignen sich per Internetrecherche ein Grundwissen über das Land Gabun an und erstellen ein Länderportrait. Sie lesen einen Text zu Lambarene und ergänzen das Mindmap mit korrekten Begriffen und Zahlen.	Die Sch' kennen die wichtigsten geografischen, wirtschaftlichen und geschichtlichen Daten Gabuns. Sie kennen die wichtigsten Entwicklungsschritte des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.	Texte lesen, Arbeitsblätter bearbeiten	Arbeitsblätter Lösungen Mindmap „Albert Schweitzer“	EA PA GA	30'

Lektionsplanung „Albert Schweitzer“ Oberstufe



Nr.	Thema	Inhalt	Ziele	Action	Material	Organisation	Zeit
5	Ethik	Die Sch' lesen einen Informationstext zu Albert Schweitzers Ethik und beurteilen Zitate Albert Schweitzers. Sie erstellen eine persönliche Wertehierarchie und diskutieren diese in Gruppen.	Die Sch' verstehen den Begriff „Ethik“ und kennen einige Grundhaltungen Albert Schweitzers. Sie erkennen die Bedeutung von Werten für den Charakter und die Persönlichkeit eines Menschen.	Zitate und Texte lesen, Arbeitsblätter bearbeiten	Arbeitsblätter Lösungen Mindmap „Albert Schweitzer“	EA/GA	30'
6	Projekt: Jeder kann sein Lambarene haben	Die Sch' definieren und planen ein Projekt, mit dem sie im Kleinen etwas bewirken können. Die Umsetzung wird dokumentiert.	Die Sch' wenden den Grundsatz des Handelns und Helfens selbst an. Sie lernen anhand eines kleinen Projekts, wie ein solches Unterfangen geplant und durchgeführt wird. Sie übernehmen Eigenverantwortung und üben sich in selbständigem Arbeiten.	Projektbeschrieb studieren, Vorgaben und Vorlagen bearbeiten, Hilfsprojekt definieren	Arbeitsblätter	EA, PA oder GA	45'

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Ergänzungen/Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / Sch' = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Informationen	
Kontaktadressen	
Bücher	
Exkursionen	
Projekte	
Ergänzungen	
Eigene Notizen	

Einführung Albert Schweitzer

Lehrerinformation



1/12

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Die LP hält eine kurze Einführung über das Leben Albert Schweitzers. Die Sch' ergänzen die fehlenden Daten und Ereignisse in Albert Schweitzers Leben auf einer Zeitachse. Sie ordnen jedem Foto eine Jahreszahl und ein Ereignis zu.</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Die Sch' kennen die wichtigsten Daten und Ereignisse im Leben von Albert Schweitzer und können diese chronologisch korrekt einordnen.</p>
<p>Material</p> 	<p>Präsentation Arbeitsblätter Mindmap „Albert Schweitzer“ Lösungen/Hintergrundinformationen für die LP</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA/PA</p>
<p>Zeit</p> 	<p>20' Präsentation 25' Aufträge Schülerinnen und Schüler</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Lesetipp/Quelle: „Albert Schweitzer, Leben und Wirken; Unterrichts- und Informationsmaterial für Pädagogen“ (Albert-Schweitzer-Komitee e.V., Weimar)
- Interessanter Zeitungsartikel, der auch Kritik an Schweitzer thematisiert:
<http://www.tagesspiegel.de/kultur/albert-schweitzer-galionsfigur-des-guten/1652364.html>
- Als Hilfe können Sie den Sch' die Präsentation digital oder auf A3-Plakate ausgedruckt zur Verfügung stellen.
- Für die Zuordnungsübung müssen die Kärtchen **vor** dem Verteilen an die Sch' geschnitten werden. Die vorliegende Fassung dient zugleich als Lösungsblatt.

Einführung Albert Schweitzer

Arbeitsblatt



2/12

Aufgabe 1:

Ergänze die fehlenden Daten und Ereignisse in Albert Schweitzers Biografie auf der Zeitachse.

Daten und Ereignisse im Leben von Albert Schweitzer

1875 Geburt in _____, Elsass (damals Deutsches Kaiserreich)

1875 Umzug nach Günsbach im Münstertal, Elsass

1880–85 Schulen in Günsbach und Münster

1885–93 _____ in Mülhausen

1893 Studium der _____ und Theologie in Strassburg

1896 Entschluss zu einem Beruf im _____ der Menschheit nach dem 30. Lebensjahr

1899 Promotion zum Dr. phil. in Philosophie

1900 Promotion zum Dr. theol. in Theologie

1900 Beförderung zum Vikar

_____ Ein Reportage-Artikel entscheidet über die Richtung in seinem dienenden

1905 Beginn des _____studiums

_____ Hochzeit mit _____ Bresslau

1913 Promotion zum Dr. med. in Medizin

_____ Reise mit Helene nach _____ in Französisch-Äquatorialafrika, heute Gabun

1913–17 Aufbau des _____ in Lambarene, gemeinsam mit Helene

1914–18 Erster Weltkrieg

1914 Hausarrest in Lambarene. Schweitzer nimmt seine Kulturphilosophie in Angriff.

Einführung Albert Schweitzer

Arbeitsblatt



3/12

1915 Er findet auf einer Reise auf dem Ogowe den Begriff „_____“.

1917 Rücktransport nach Europa und Internierung in _____, Frankreich

1918 Verlegung nach St. Remy de Provence, Rückkehr über die Schweiz und Konstanz nach Strassburg

1919 Geburt der Tochter Rhena

1920 Schwedenreise; Vorlesungen, Vorträge und _____konzerte; Abzahlung der Schulden

1920 Ernennung zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät in Zürich

1924 Zweite Afrikareise, ohne Helene

1925 Bau eines neuen Spitals

1927 Umzug des Spitals

1928 Goethepreis der Stadt Frankfurt; mit dem Preisgeld Bau des AS-Hauses (heute Archiv u. Museum)

1929 Dritte Afrikareise, Helene reist aus _____ Gründen wieder ab.

_____ Helene bereist zugunsten von Lambarene die USA.

1939–45 Zweiter Weltkrieg

1939–49 Knapp zehn Jahre ununterbrochener Aufenthalt in Lambarene

1941 Helene trifft nach _____ aus Frankreich und schwieriger Reise in Lambarene ein.

1951 Friedenspreis des Deutschen Buchhandels

1953 Verleihung des _____ für das Jahr 1952

_____ Friedensnobelpreis; mit dem Preisgeld wurde das Lepradorf Le village lumière fertig gebaut.

1957 Tod Helenes

1957/58 Aufrufe und Appelle gegen _____versuche und Atomgefahren

_____ Albert Schweitzer stirbt im Alter von 90 Jahren in Lambarene.

Einführung Albert Schweitzer

Arbeitsblatt



4/12

Aufgabe 2: Ordne jedem Foto das richtige Datum und Ereignis zu!

Albert Schweitzer: Biografie



1875

Geburt
in Kaysersberg
im Elsass



1880–1893

Schulen in Günsbach
und Münster;
Gymnasium in
Mühlhausen



1893

Studium
in Philosophie
und Theologie



1896/1905

Entschluss zu einem
Beruf im Dienste
der Menschheit:
Beginn des
Medizinstudiums



1912

Hochzeit mit
Helene Bresslau

Einführung Albert Schweitzer

Arbeitsblatt



5/12



1913

Überfahrt nach
Lambarene im
heutigen Gabun



1913

erster
Behandlungsraum:
ein Hühnerstall



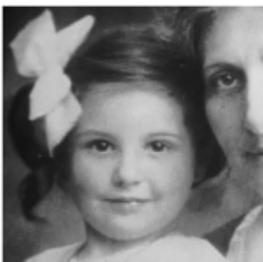
1915

A.S. entwickelt seine
Ethik der Ehrfurcht
vor dem Leben



1917

Wegen deutscher
Staatsbürgerschaft
Rücktransport nach Europa
und Internierung in
Garaison, Frankreich



1919

Geburt der
Tochter Rhena

Einführung Albert Schweitzer

Arbeitsblatt



6/12



1920

Schwedenreise;
mit Orgelkonzerten
zahlt A.S. seine Schulden
ab



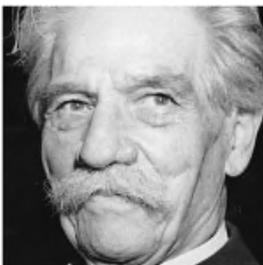
1924/29

zweite und
dritte Reise
nach Afrika



1938

Helene bereist zugunsten
von Lambarene die USA



1953

Verleihung des
Friedensnobelpreises
für das Jahr 1952



1965

Tod
Albert Schweitzers
in Lambarene

Einführung Albert Schweitzer

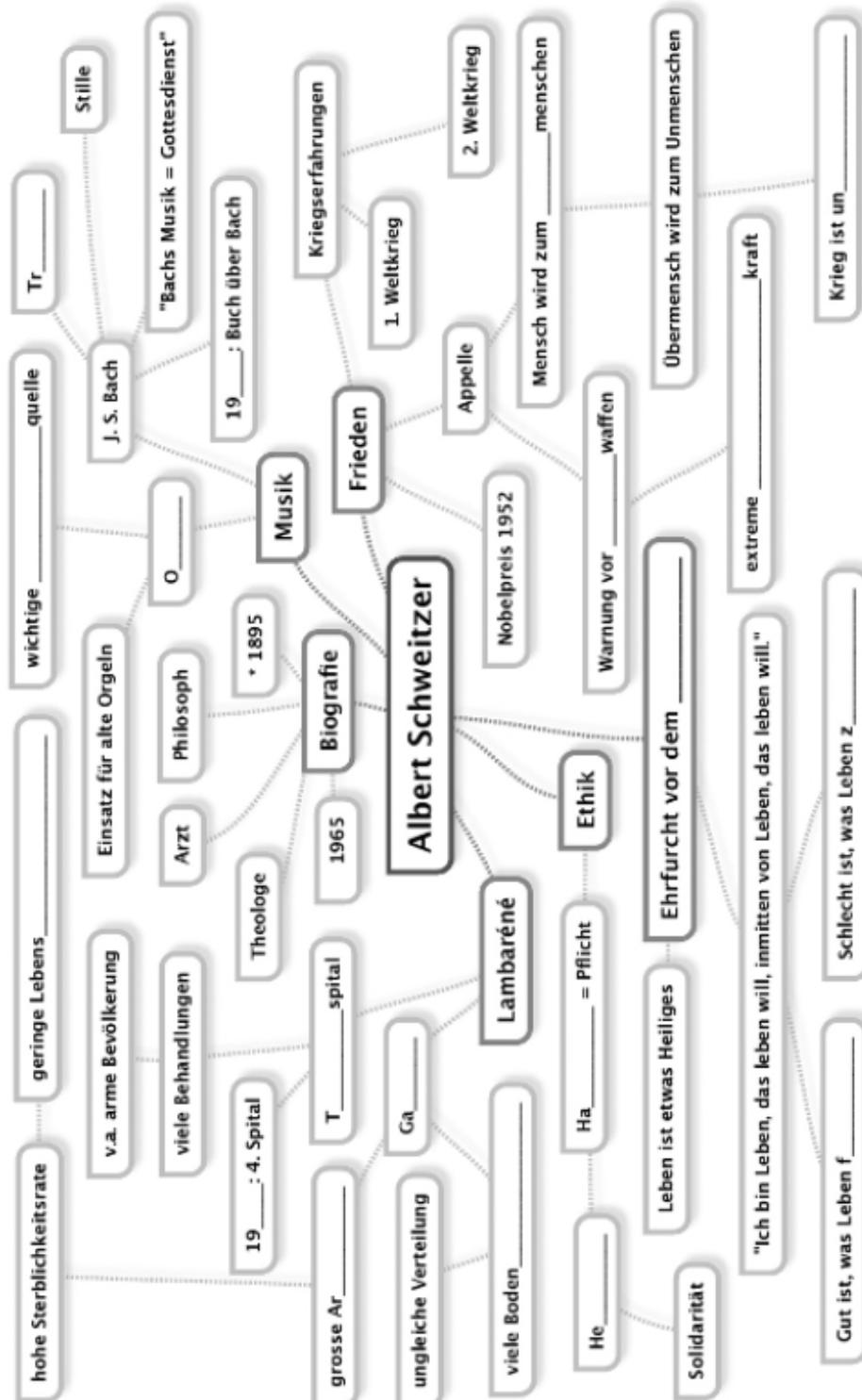
Mindmap „Albert Schweitzer“



7/12

Aufgabe 3:

Dieses Mindmap soll dich während dem ganzen Postenlauf begleiten. Nach jedem Posten kannst du einige Lücken ausfüllen, bis das Mindmap vollständig ist.



Einführung Albert Schweitzer

Lösungen/Informationen für die LP



8/12

Lösung:

Lösungshilfe: selbständig wiederholendes Betrachten der Präsentation oder Vorarbeit mit der Zuordnungsübung „Foto-Datum-Text“.

Wichtige Daten und Ereignisse im Leben von Albert Schweitzer

- 1875** Geburt in Kaysersberg, Elsass (damals Deutsches Kaiserreich)
- 1875** Umzug nach Günsbach im Münstertal, Elsass
- 1880 – 85** Schulen in Günsbach und Münster
- 1885–93** Gymnasium in Mülhausen
- 1893** Studium der Philosophie und Theologie in Strassburg
- 1896** Entschluss zu einem Beruf im Dienste der Menschheit nach dem 30. Lebensjahr
- 1899** Promotion zum Dr. phil. in Philosophie
- 1900** Promotion zum Dr. theol. in Theologie
- 1900** Beförderung zum Vikar
- 1904** Ein Reportage-Artikel entscheidet über seine Richtung seines dienenden Berufes.
- 1905** Beginn des Medizinstudiums
- 1912** Hochzeit mit Helene Bresslau
- 1913** Promotion zum Dr. med. in Medizin
- 1913** Reise mit Helene nach Lambarene in Französisch-Äquatorialafrika, heute Gabun
- 1913–17** Aufbau des Tropenhospitals in Lambarene, gemeinsam mit Helene
- 1914–18** Erster Weltkrieg
- 1914** Hausarrest in Lambarene. Schweitzer nimmt seine Kulturphilosophie in Angriff.

Einführung Albert Schweitzer

Lösungen/Informationen für die LP



9/12

- 1915** Er findet auf einer Reise auf dem Ogowe den Begriff „Ehrfurcht vor dem Leben“.
- 1917** Rücktransport nach Europa und Internierung in Garaison, Frankreich
- 1918** Verlegung nach St. Remy de Provence, Rückkehr über die Schweiz und Konstanz nach Strassburg
- 1919** Geburt der Tochter Rhena
- 1920** Schwedenreise; Vorlesungen, Vorträge und Orgelkonzerte; Abzahlung der Schulden
- 1920** Ernennung zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät in Zürich
- 1924** Zweite Afrikareise, ohne Helene
- 1925** Bau eines neuen Spitals
- 1927** Umzug des Spitals
- 1928** Goethepreis der Stadt Frankfurt; mit dem Preisgeld Bau des AS-Hauses (heute Archiv u. Museum)
- 1929** Dritte Afrikareise, Helene reist aus gesundheitlichen Gründen wieder ab.
- 1938** Helene bereist zugunsten von Lambarene die USA.
- 1939–45** Zweiter Weltkrieg
- 1939–49** Knapp zehn Jahre ununterbrochener Aufenthalt in Lambarene
- 1941** Helene trifft nach Flucht aus Frankreich und schwieriger Reise in Lambarene ein.
- 1951** Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
- 1953** Verleihung des Friedensnobelpreises für das Jahr 1952
- 1954** Friedensnobelpreis; mit dem Preisgeld wurde das Lepradorf Le village lumière fertig gebaut.
- 1957** Tod Helenes
- 1957/58** Aufrufe und Appelle gegen Kernwaffenversuche und Atomgefahren
- 1965** Albert Schweitzer stirbt im Alter von 90 Jahren in Lambarene.

Einführung Albert Schweitzer

Lösungen/Informationen für die LP



10/12

Information: Hintergrundinformationen für die Lehrperson

Albert Schweitzer: Biografie – Informationen für die Lehrperson

Kindheit und Jugend

1875

Albert Schweitzer wird am 14. Januar im elsässischen Kaysersberg geboren. Der Zankapfel Elsass gehörte damals grösstenteils zum Deutschen Reich und wurde nach dem Ersten Weltkrieg wieder Frankreich angegliedert. Das Elsass war durch die wechselnde Zugehörigkeit sowohl vom französischen Katholizismus beeinflusst wie auch vom deutschen Protestantismus. Die beiden Kirchen lernten dadurch im Elsass, sich gegenseitig zu tolerieren und in Frieden miteinander zu leben. Diese Toleranz beeindruckte und beeinflusste Schweitzer schon als Kind.

1875

Die Familie zieht nach Günsbach. Er wuchs in einer harmonischen Familie mit liebevollen, verständnisvollen Eltern auf. Vom Umgang seines Vaters mit den Gemeindegliedern lernte er, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, und erhielt dadurch Einblicke in Handwerk, Gartenbau und das Bauwesen. Er fühlte sich in Günsbach wohl und beheimatet. Sich selbst nannte er „homme de Günsbach, citoyen du monde“.

1880–1885

Schulzeit in Günsbach und Münster. Schweitzer freute sich nicht auf die Schulzeit. Er war ein schüchterner, stiller und verträumter Schüler, der Lesen und Schreiben nicht ohne Mühe erlernte. Trotzdem wurde das Lesen zu einem wichtigen Interesse, ebenso wie die Natur und die Musik. Er wusste den erzieherischen Wert der Dorfschule zu schätzen, denn dadurch sei er von jeglichem „Dünkel“ bewahrt worden. Seine Familie litt immer wieder unter Geldsorgen, es musste gespart werden. Man legte in der Familie dennoch Wert auf einen vornehmen Haushalt, dem man die Armut nicht ablesen konnte. Schweitzer war stolz, dass er in Bescheidenheit lebte und seine eigenen Bedürfnisse aufs Wesentliche beschränken konnte und litt unter dieser Tatsache, weil er sich nicht von den anderen Dorfkindern abheben wollte.

1885–1883

Gymnasium in Mülhausen/Mulhouse. Ein Lehrerwechsel machte aus dem eher schlechten Schüler Schweitzer einen guten Schüler. Schweitzer faszinierte das vorbildliche Pflichtbewusstsein, die Sorgfalt, Pünktlichkeit und die strenge Selbstdisziplin seines Klassenlehrers Doktor Wehmann. Er wohnte in dieser Zeit bei der Familie seines Onkels. Es herrschte zwar Strenge in diesem Haushalt, Schweitzer erkannte aber später, dass ihm diese Erziehung viel gebracht hatte.

1893

Studium in Strassburg. Trotz der Doppelbelastung zweier Studien hoben ihn seine Arbeiten weit über den Durchschnitt der studentischen Leistungen hinaus und zeigten seine Begabung für philosophische Fragen.

Einführung Albert Schweitzer

Lösungen/Informationen für die LP



11/12

Lambarene

1914

Durch den **Ausbruch des Ersten Weltkriegs** gerieten die Schweitzers in Französisch-Äquatorialafrika in eine schwierige Lage. Sie waren Elsässer und somit deutsche Staatsangehörige in einer französischen Kolonie. Sie wurden als feindliche Ausländer betrachtet und als solche behandelt. Anfangs durften sie noch in ihrem Haus leben, aber jeder Kontakt zu anderen Menschen war ihnen untersagt. Der Hausarrest wurde bald aufgehoben, sie kamen aber als Gefangene Frankreichs zuerst neun Tage in eine Kaserne in Bordeaux und dann ins Lager für Zivilinternierte nach Garaison in den Pyrenäen. Intensive Gespräche mit dem schwedischen Erzbischof Nathan Söderblom ermutigten Albert Schweitzer, einen Neuanfang zu wagen.

1924–1927

Das neue Spital wird aufgebaut. Schweitzer litt unter den unwürdigen Behausungen des ersten Spitals und war froh, dass man durch die neuen Baracken einen grossen Fortschritt erzielt hatte.

Die Patientenzahl stieg stetig, das Spital wurde laufend vergrössert, die Infrastruktur ausgebaut. Um sein Spital zu finanzieren, musste Schweitzer Vortrags- und Konzertreisen organisieren. Die weltweite Popularität animierte aber auch viele Menschen zu grosszügigen Spenden.

Die wichtigsten Krankheiten, die Schweitzer behandeln musste, waren Malaria, Würmer, Ruhr, Tuberkulose, Elefantiasis (grosse Tumore), Lepra, Schlafkrankheit und Frambösie (Haut- und Organveränderungen), Bronchitis, Lungenentzündung, Sandflöhe und Krätzmilben.

Albert Schweitzer und seine Kranken

Schweitzers Kranke sahen sich recht stark in mythische Vorstellungen verstrickt. Sie fühlten sich unter dem Einfluss guter und böser Geister, zumeist von verstorbenen Vorfahren. Andere dachten „realistischer“ und beschuldigten den „Wurm“ als Missetäter und Verursacher ihrer Leiden.

Die Patienten wurden von ihren Angehörigen oft auf mehrtätigen Reisen durch den Urwald oder in Booten auf dem Ogowé zum Spital gebracht. Meistens reisten ganze Familien tagelang mit, um den Kranken zu versorgen. Sie bereiteten vor Ort die Speisen zu oder wuschen die Wäsche ihres Patienten.

Quelle: Albert Schweitzer, *Leben und Wirklichkeit*, Albert-Schweitzer-Komitee e.V.

Albert Schweitzer und „die Afrikaner“

Einige Äusserungen Albert Schweitzers erscheinen *aus heutiger Sicht* nicht ganz angebracht und wurden teilweise auch als rassistisch kritisiert.

„In welcher Art mit dem Farbigen verkehren? Soll ich ihn als gleich, soll ich ihn als unter mir stehend behandeln? Ich soll ihm zeigen, dass ich die Menschenwürde in jedem Menschen achte. Diese Gesinnung soll er an mir spüren. Aber die Hauptsache ist, dass die Brüderlichkeit geistig vorhanden ist. Wie viel sich davon in den Formeln des täglichen Verkehrs auszudrücken hat, ist eine Frage der Zweckmässigkeit. Der Neger ist ein Kind. Ohne Autorität ist bei einem Kinde nichts auszurichten. Also muss ich die Verkehrsformel so aufstellen, dass darin meine natürliche Autorität zum Ausdruck kommt. Den Negern gegenüber habe ich dafür das Wort geprägt: Ich bin den Bruder; aber dein älterer Bruder.“ (Albert Schweitzer – *Zwischen Wasser und Urwald*, S. 115)

Bei Äusserungen wie dieser muss man den Zeitgeist in Erinnerung rufen: Schwarze galten bei grossen Teilen der europäischen Bevölkerung als rückständig. Vom geringeren technischen Fortschritt wurde auf eine generelle Rückständigkeit geschlossen. Der Kolonialismus bzw. das Recht Europas auf die Kolonialisierung wurde – unter anderem – damit begründet.

Einführung Albert Schweitzer

Lösungen/Informationen für die LP



12/12

Schweitzer sind wohl gewisse Verhaltensweisen und Denkmuster einiger seiner Patienten oder Teilen der lokalen Bevölkerung negativ aufgefallen. Ihm deswegen Rassismus vorzuwerfen ist – wenn man seine Anstrengungen berücksichtigt, der Bevölkerung rund um Lambaréné zu helfen, und seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben in Betracht zieht – bestimmt verfehlt. Unglücklich ist allenfalls die Verallgemeinerung bei solchen Äusserungen: Begriffe wie Neger, Farbige, Schwarze, Afrikaner für die ganze Bevölkerung eines Kontinents zu verwenden, der die dreifache Grösse Europas besitzt, ist zumindest unvorsichtig und hilft mit, ein stark vereinfachtes Bild dieses sehr vielfältigen Kontinents zu zementieren.

Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Aus heutiger Sicht kann man allenfalls Schweitzers Verständnis von Hilfe im heutigen Gabun als veraltet bezeichnen. Schweitzer verstand die Sklaverei, die Kolonialisierung Afrikas und dessen wirtschaftliche Ausbeutung als historische Schuld, der durch sein selbstloses Engagement ein Zeichen der Wiedergutmachung entgegengesetzt werden sollte. Die Hilfe, die Schweitzer und andere leisteten, beruhte auf unhinterfragtem Gefälle zwischen Europäern und Afrikanern. Letztere wurden zu Empfangenden degradiert, die für den Einsatz dankbar sein sollten.

Heute stehen Helfende aus dem Ausland tendenziell im Hintergrund, während die lokale Bevölkerung vermehrt in Hilfsprojekte miteinbezogen (Partizipation) und eher Wert auf Hilfe zur Selbsthilfe gelegt wird. Aus Entwicklungshilfe wurde Entwicklungszusammenarbeit.

Lösung:

Vollständiges Mindmap



Wer war dieser Mann?

Was hat er getan?

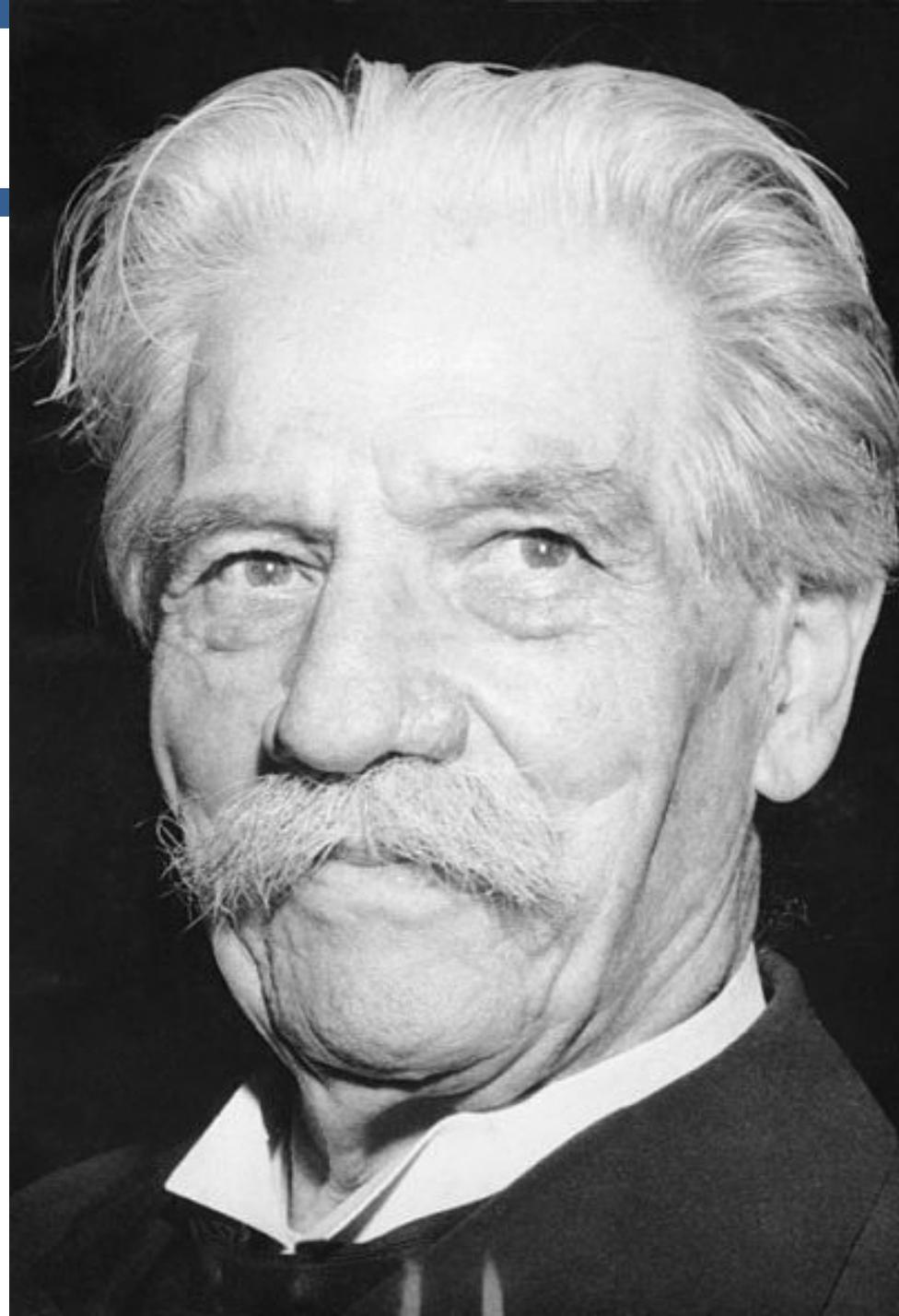
Was hat er geleistet?

Was hat er bewirkt?

Wie hat er gedacht?

Wann hat er gelebt?

Wo hat er gelebt?

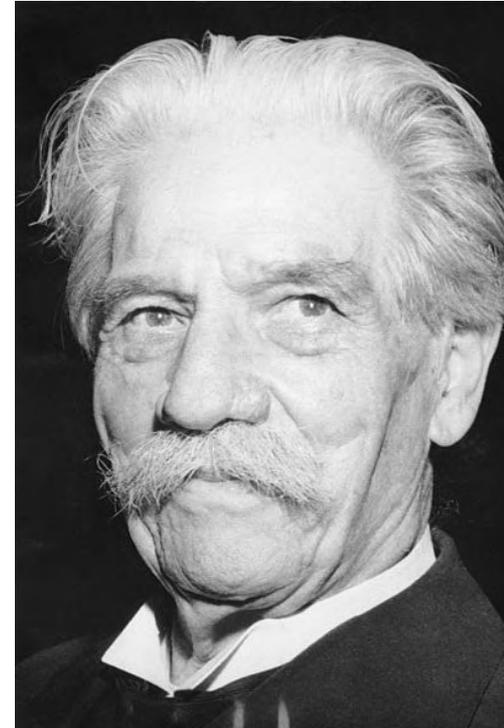




Albert Schweitzer – Eine Biografie

Albert Schweitzer

- Philosoph
- Theologe
- Musiker, Organist
- Arzt
- Schriftsteller
- Ökologe
- Friedensförderer
- Gesellschaftskritiker
- Baumeister und Landwirt
- Tier- und Naturfreund
- ...



Quelle: Wikimedia Commons,
Deutsches Bundesarchiv

Albert Schweitzer – Eine Biografie



„Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“



Albert Schweitzer mit einem Kleinkind in seinem Tropenhospital

Albert Schweitzer – Eine Biografie



- 1875** 14. Januar: Geburt in Kaysersberg, Elsass
heute Frankreich, damals Deutsches Kaiserreich
- 1875** Umzug nach Günsbach, Elsass



Geburtshaus in Kaysersberg

Quelle oberes Bild: Wikimedia Commons

Quellen, wenn nicht anders angegeben:

CD-ROM Albert Schweitzer Komitee e. V., Weimar



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Vater Louis Schweitzer, Pfarrer

Mutter Adele Schillinger





Albert Schweitzer – eine Biografie

Familie Albert, Vater, Adele, Marguerite, Louise, Mutter, Paul (v.l.n.r.)



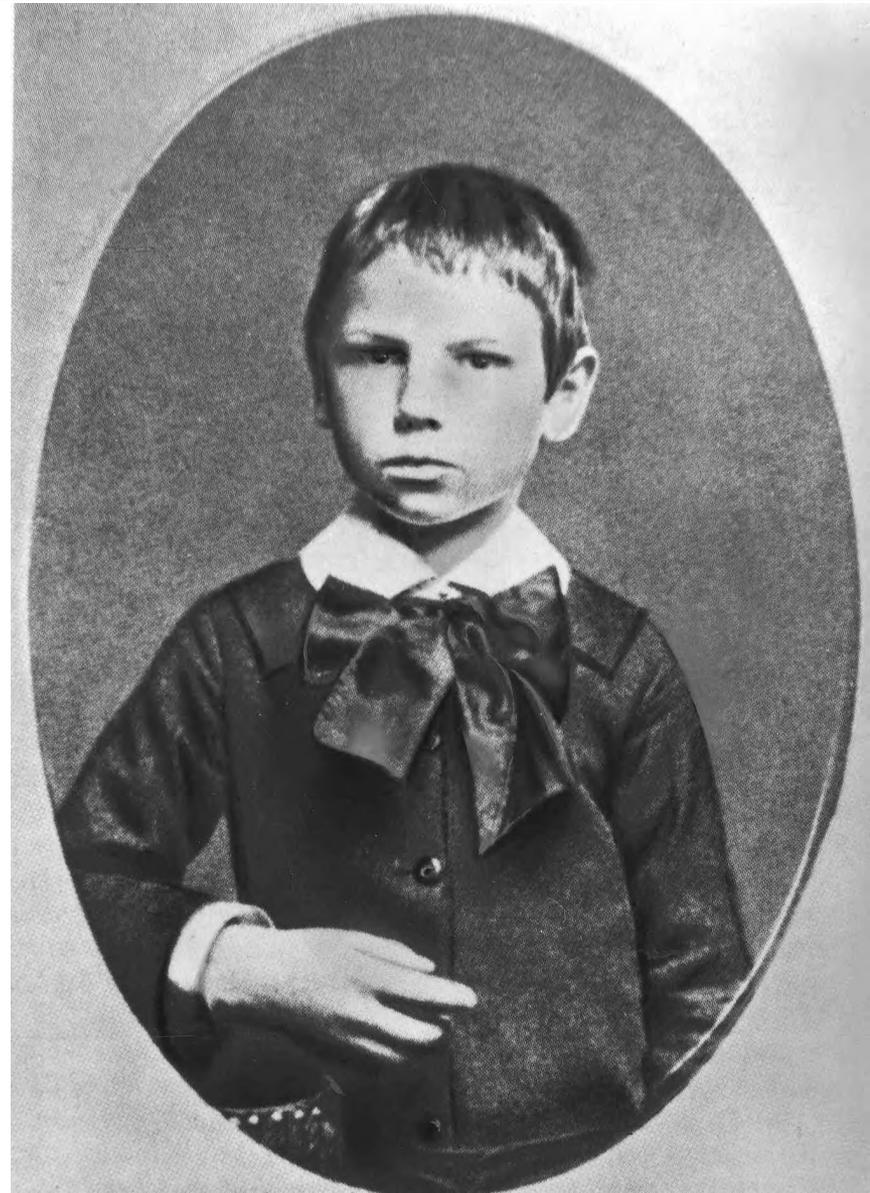


Albert Schweitzer – Eine Biografie

1880–84 Dorfschule in Günsbach, Elsass

1884–85 Realschule in Münster, Elsass

1885–93 Gymnasium in Mülhausen



Albert Schweitzer als Schüler



Albert Schweitzer – Eine Biografie

1893 Studium der Philosophie und Theologie in Strassburg

Philosophie

- Versuch, die Welt und das menschliche Leben zu verstehen
- Nachdenken über das Leben



Theologie

- Lehre vom Inhalt des Glaubens und der Glaubensdokumente
- Beispiel Christentum: Lehre von Gott und der Bibel



Albert Schweitzer – Eine Biografie

1896 Entschluss zu einem Beruf im Dienste der Menschheit nach dem 30. Lebensjahr

„Die Entscheidung fiel, als ich einundzwanzig Jahre alt war.

Damals als Student in den Pfingstferien beschloss ich,

bis zum dreissigsten Jahre dem Predigeramt,

der Wissenschaft und der Musik zu leben.

Dann, wenn ich Wissenschaft und Kunst geleistet hätte, [...]

wollte ich einen Weg des unmittelbaren Dienens als Mensch betreten.

Welches dieser Weg sein sollte,

gedachte ich in der Zwischenzeit aus den Umständen zu erfahren.“

- wichtige Einflüsse: Leben des Apostels Paulus
 Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus



Albert Schweitzer – eine Biografie

1899 Promotion (Dokortitel) in Philosophie zum *Dr. phil.*

1900 Promotion in Theologie zum *Dr. theol.*

1900 in der St. Nicolai-Kirche in Strassburg ordiniert,
Beförderung zum Vikar

ordinieren

zu einem kirchlich-geistlichen Amt gesegnet werden

Vikar

in evangelischen Kirchen die praktische Vorbereitung
auf das Amt des Pastors

Albert Schweitzer im Talar





Albert Schweitzer – Eine Biografie

1904 ein Artikel über die Not der Kongomission entscheidet über seine Zukunft

„Als ich mit Lesen fertig war, nahm ich ruhig meine Arbeit vor.

Das Suchen hatte ein Ende.“

1905 Beginn des Medizinstudiums

„Arzt wollte ich werden, um ohne irgendein Reden wirken zu können.“

1910 Medizinisches Staatsexamen

1913 Promotion in Medizin zum *Dr. med.*



Albert Schweitzer – Eine Biografie

1912 Hochzeit mit Helene Bresslau

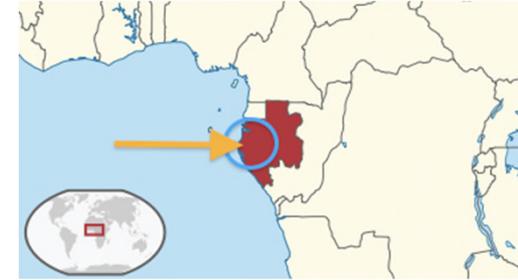
- eine vielfach begabte und interessierte Frau:
 - Lehrerin für Höhere Mädchenschulen
 - Musikstudium (Klavier, Gesang)
 - Studium der Geschichte und Kunstgeschichte
 - Arbeit als Lehrerin, Erzieherin, Übersetzerin in England
 - Kurs in Krankenpflege
 - Waiseninspektorin in Strassburg
 - Gründerin eines Heims für ledige Mütter in Strassburg
 - Interesse an Philosophie und Theologie





Albert Schweitzer – Eine Biografie

1913 Abreise aus Günsbach
Ankunft in Französisch-Äquatorialafrika (heute Gabun)
in der Stadt Lambarene am Ogowe-Fluss



Überfahrt nach Lambarene

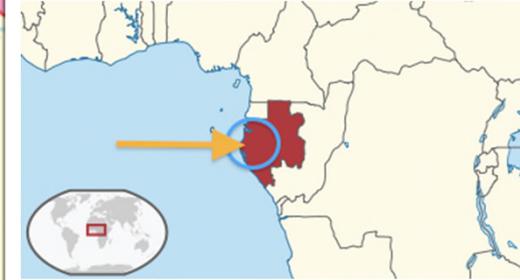
***„Anfang 1913 erwarb ich den medizinischen Doktorgrad.
Im Frühling desselben Jahres fuhr ich mit meiner Frau,
die die Krankenpflege erlernt hatte, an den Ogowe
in Äquatorialafrika, um dort meine Wirksamkeit
zu beginnen.“***





Albert Schweitzer – Eine Biografie

Gabun





Albert Schweitzer – Eine Biografie

„Es muss die Zeit kommen, wo freiwillige Ärzte von der Gesellschaft gesandt und unterstützt werden, in bedeutender Zahl in die Welt hinausgehen und unter den Eingeborenen Gutes tun.

Erst dann haben wir die Verantwortung, die uns als Kulturmenschheit den farbigen Menschen gegenüber zufällt, zu erkennen und zu erfüllen begonnen.“

1913–17 Aufbau des Urwaldhospitals in Lambarene, gemeinsam mit Helene

Albert Schweitzer – Eine Biografie



Lambarene



Landschaft in Lambarene: Blick auf den Fluss

Albert Schweitzer – Eine Biografie



Lambarene



Bootsanlegestelle



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Häuser mit Dächern aus Bananenblättern

Albert Schweitzer – Eine Biografie



Lambarene



Erster Behandlungsraum: ein Hühnerstall



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Leben im Hospital



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Schweitzer mit einem Pfleger bei der Behandlung eines Patienten



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Schweitzer im Operationssaal



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Genesender als Helfer



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Zubereitung des Essens durch Angehörige



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene



Bau neuer Baracken – Schweitzer als Baumeister



Albert Schweitzer – Eine Biografie

Lambarene

Bau des Lepradorfes „Le village lumière“ (Dorf des Lichtes)





Albert Schweitzer – Eine Biografie

1914–18 Erster Weltkrieg

- 1914** Schweitzer und seine Frau wollen nach Kamerun fliehen, werden jedoch sofort unter Hausarrest gestellt.
- Schweitzer und seine Frau waren Deutsche, Lambarene gehört zu einer französischen Kolonie.
- 1917** Rücktransport nach Frankreich als Gefangene
- Schweitzer und seine Frau waren erschöpft von vier Jahren Arbeit und einer Art von tropischer Blutarmut – die Lebensbedingungen waren während des Krieges sehr hart.
- 1918** Schweitzer und seine Frau werden gegen französische Gefangene ausgetauscht.
- Helene Schweitzer ist mit fast 40 Jahren in Erwartung ihres ersten Kindes
 - Beide sind krank, Albert Schweitzer muss sich zweimal operieren lassen



Albert Schweitzer – Eine Biografie

bis 1918 Hausarrest in Bordeaux

Schweitzer entwickelt seine **Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben**

Ethik

eine Art „Anleitung“ zum richtigen Handeln
ein Denksystem, das definiert, was gut und böse ist

Ehrfurcht

Verehrung, Bewunderung, Respekt





Albert Schweitzer – Eine Biografie

1919 Geburt der Tochter Rhena





Albert Schweitzer – Eine Biografie

1920 Schwedenreise:
Vorlesungen und Vorträge
Orgelkonzerte zur Abzahlung der Schulden
Basis für Neuanfang

Schweitzer an seinem Tropenklavier in Lambarene





Albert Schweitzer – Eine Biografie

- 1924** zweite Afrikareise, ohne Helene
- 1925** Bau eines neuen Spitals
- 1927** Umzug des Spitals
Konzerte und Vorträge in Europa
- 1928** Goethepreis der Stadt Frankfurt
 - der Preis ermöglichte ihm den Hausbau in Günsbach
- 1929** dritte Afrikareise, Helene reist aus gesundheitlichen Gründen wieder ab



Albert Schweitzer – Eine Biografie

1938 Helene bereist während acht Wochen zugunsten von Lambarene die USA
➤ ihr ist es zu verdanken, dass das Spital in Amerika bekannt wird und dass während des 2. Weltkriegs Medikamente nach Afrika geschickt werden

1938 Helene flüchtet von Deutschland nach Lausanne in die Schweiz

1939–45 Zweiter Weltkrieg

1939 nach einigen kürzeren Aufenthalten Albert Schweitzers in Afrika:
knapp zehn ununterbrochene Jahre in Lambarene bis 1948

1941 Helene trifft nach der Flucht aus Deutschland und nach einer schwieriger Reise
in Lambarene ein



Albert Schweitzer – Eine Biografie

- 1951** Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
- 1953** Verleihung des Friedensnobelpreises für das Jahr 1952
- 1954** Entgegennahme des Friedensnobelpreises, Dankesrede:
Warnung vor den Folgen bei einer Verwendung von Atombomben
- 1957** Helenes Tod
- 1957/58** Aufrufe und Appelle gegen Kernwaffenversuche und Atomgefahren



Albert Schweitzer – Eine Biografie

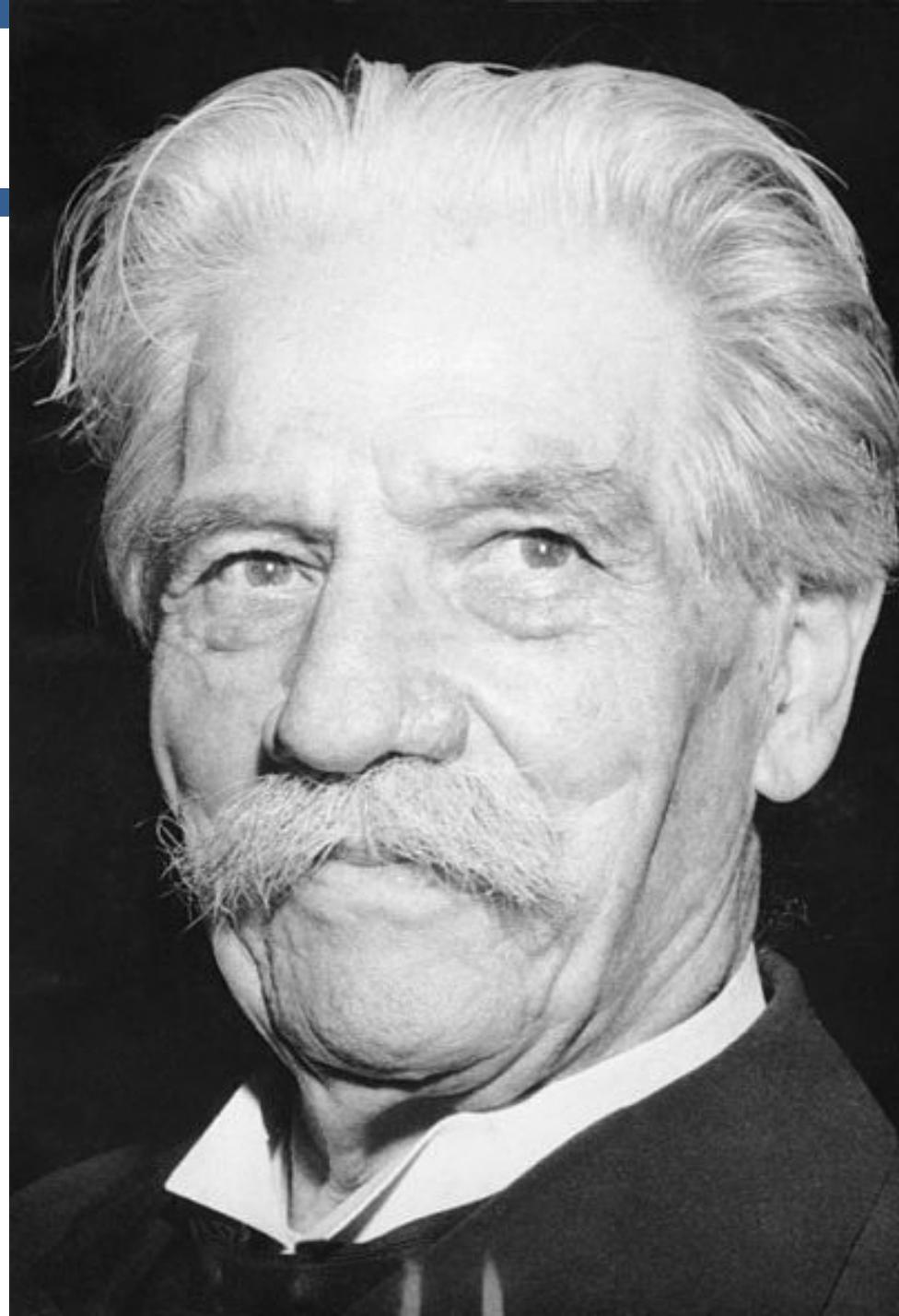
1965 Albert Schweitzer stirbt im Alter von 90 Jahren in Lambarene



Grabstein Albert Schweitzers in Lambarene

Albert Schweitzer – Eine Biografie

*„Das einzige Wichtige im
Leben sind die Spuren
von Liebe,
die wir hinterlassen, wenn
wir weggehen.“*



Ehrfurcht vor dem Leben

Lehrerinformation



1/5

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Die Sch' lesen einen Text, der aufzeigt, wie Schweitzer auf seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben kam. Sie lösen ein Verständnis sicherndes Arbeitsblatt. Eine Diskussion in Kleingruppen rundet das Thema ab und stellt einen Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen her. Sie ergänzen das Mindmap mit korrekten Angaben.</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Die Sch' verstehen den Begriff „Ehrfurcht“ und die Bedeutung von Schweitzers Zitat „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“. Sie machen sich Gedanken, wovor sie persönlich Ehrfurcht empfinden.</p>
<p>Material</p> 	<p>Arbeitsblätter Lösung A3-Blätter, Schreibzeug Mindmap „Albert Schweitzer“</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA/GA</p>
<p>Zeit</p> 	<p>30'</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Leistungsschwächere Sch' können Aufgabe 1 überspringen. Die Definitionen zu „Ehrfurcht“ und „Ethik“ müssten ihnen aber aufgelegt werden.
- Beschränken Sie die Zeit pro AB auf je ca. 10–15'.
- Die Plakate können als Grundlage für eine abschliessende Diskussion in der Klasse dienen.

Ehrfurcht vor dem Leben

Arbeitsblatt



2/5

Aufgabe 1: Lies den Informationstext sorgfältig durch.

Ehrfurcht vor dem Leben

Ehrfurcht

- Verehrung, Bewunderung
- Respekt

Ethik

- eine Art „Anleitung“ zum richtigen Handeln
- ein Denksystem, das definiert, was gut und böse ist

„Zwei Erlebnisse werfen ihre Schatten auf mein Dasein.

Das eine besteht in der Einsicht, dass die Welt unerklärlich, geheimnisvoll und voller Leid ist; das andere darin, dass ich in eine Zeit des geistigen Niedergangs der Menschheit hineingeboren bin.“

Schweitzer bemerkte schon als junger Mann, dass unmenschliche Gedanken und unmenschliches Verhalten oft einfach akzeptiert und nicht zurückgewiesen wurden. Er machte die Erfahrung, dass vielen Menschen der Mut oder die Kraft fehlte, gegen Gemeinheiten und gegen Leid etwas zu tun. Er fragte sich, weshalb dies so war. War es aus Angst, von anderen belächelt oder ausgegrenzt zu werden („Was denken wohl die anderen, wenn ich mich jetzt für jemanden oder etwas wehre und einsetze?“)? Geschieht es aus falscher Rücksichtnahme auf die Gesellschaft und ihre Werte und Normen („Das hat man schon immer so gemacht“)? Oder aus innerer Abstumpfung („Das lässt mich kalt“)?

Schweitzer hatte das Gefühl, dass die Menschen geistig und seelisch müde geworden seien. Er beschloss, sich mit diesem Thema eingehend zu beschäftigen. Er glaubte, dass die Welt rücksichtsloser geworden war, und fand für diese Annahme folgende Hinweise:

Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft	Verhältnis des Menschen zur Kreatur	Ausbruch des Krieges
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Menschen überarbeiten sich immer häufiger und werden körperlich und psychisch krank. ▪ Technischer und wirtschaftlicher Fortschritt machen die Kultur nicht leichter, sondern schwieriger. ▪ Die Menschen werden immer abhängiger, unselbständiger und unfreier. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit der Natur und Tieren mitfühlen und Mitleid zeigen erachten viele Menschen als etwas Unwichtiges. ▪ Die Menschen glauben, sie befänden sich auf einer höheren Stufe als die Tiere und deshalb sei Mitleid und Rücksicht etwas Unnötiges. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Kriegserfahrungen* zeigen, dass der Mensch „kulturloser“ wird. ▪ Der Krieg zeigt, dass unsere Kultur versagt hat. <p>* 1914–18: Erster Weltkrieg</p>

„Als wir uns beim Sonnenuntergang in der Nähe des Dorfes Igendja befanden, mussten wir an einer Insel [...] vorbei fahren. Auf einer Sandbank [...] wanderten vier Nilpferde mit ihren Jungen in derselben Richtung wie wir. Da kam ich [...] plötzlich auf das Wort „Ehrfurcht vor dem Leben“, das ich, so viel ich weiss, nie gehört und gelesen hatte. Als bald begriff ich, dass es die Lösung des Problems, mit dem ich mich abquälte, in sich trug. Es ging mir auf, dass die Ethik, die nur mit unserem Verhältnis zu den anderen Menschen zu tun hat, unvollständig ist [...].“

Ehrfurcht vor dem Leben

Arbeitsblatt



3/5

Aufgabe 2:

Lies den einleitenden Abschnitt durch. Kreuze diejenigen Aussagen an, die eine ähnliche Bedeutung haben wie Schweitzers Zitat.
Löse die Zuordnungsübung.

Ehrfurcht vor dem Leben: Arbeitsblatt

Albert Schweitzer formulierte folgenden Satz: „**Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.**“

Dieser Satz bedeutet, dass der Mensch allem Leben die gleiche **Ehrfurcht** entgegenbringen muss wie seinem eigenen. Gut ist, was Leben fördert und entwickelt. Schlecht ist, was Leben vernichtet und schädigt. Der Mensch verhält sich nur dann korrekt, wenn für ihn das Leben als solches „heilig“, das Höchste und Wichtigste ist, egal, ob es sich um Menschenleben oder um Tiere und Pflanzen handelt.

1. Welche der folgenden Aussagen haben eine ähnliche Bedeutung wie Schweitzers Zitat „Ich bin Leben...“?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Alle Lebewesen sind wichtig. | <input type="checkbox"/> Der Mensch muss die Natur beherrschen. |
| <input type="checkbox"/> Der Mensch steht über allem anderen Leben. | <input type="checkbox"/> Nimm Rücksicht auf alles Lebende. |
| <input type="checkbox"/> Du sollst nicht töten. | <input type="checkbox"/> Alles Leben hat eine Funktion. |
| <input type="checkbox"/> Auch einfache Lebensformen sind wertvoll. | <input type="checkbox"/> Der Mensch ist das grösste Wunder der Natur. |
| <input type="checkbox"/> Respektiere deine Umwelt, das, was dich umgibt. | <input type="checkbox"/> Der Mensch ist mit der Natur verbunden. |
| <input type="checkbox"/> Der Mensch soll Lebendiges nicht schädigen. | <input type="checkbox"/> Leben zu schädigen ist nicht akzeptabel. |

„Auf das Tier angewendet, heisst die Ehrfurcht vor dem Leben zunächst:
das Töten der Tiere sei kein Schauspiel und kein Sport.“

Folgende Handlungen waren für Schweitzer beispielsweise inakzeptabel: Stier- und Hahnenkampf, Tierjagd aus Vergnügen, Falkenjagd, Rohheit in Schlachthäusern, Viehtransporte, Experimente an Tieren ohne Notwendigkeit, Tierquälerei durch grausames Spiel von Kindern.

2. Notiere deine Meinung zu zwei der obenstehenden Handlungen. Bist du gleicher Meinung wie Albert Schweitzer?

Handlung	Begründung

Albert Schweitzer war nicht wirklichkeitsfremd. Ihm war bewusst, dass seine Forderung nach Ehrfurcht vor dem Leben im Alltag nicht immer umsetzbar ist. Jeder einzelne denkende Mensch müsse in bestimmten Situationen schwierige Entscheidungen treffen, aber diese müssen verantwortungsvoll getroffen werden.

Ehrfurcht vor dem Leben

Arbeitsblatt



4/5

Diskutiere in der Gruppe die untenstehenden Beispiele. Notiere auf einem Plakat, wovor *du* Ehrfurcht hast. Ergänze anschliessend das Mindmap zu diesem Posten/Unterkapitel.

Aufgabe 3:

Gestalte zu den gestellten Fragen auf einem A3-Blatt ein Brainstorming-Plakat mit Stichworten und Aussage-Sätzen.

- Schreibe genügend gross und leserlich.
- Notiere deinen Namen.
- Hänge das Blatt im Klassenzimmer auf.

Ehrfurcht vor dem Leben

- Albert Schweitzers Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben war untrennbar mit seinem Alltag verbunden: Schweitzer pflegte in seinem Hospital auch kranke Tiere wie Schafe, Ziegen, Hühner, Antilopen und Pelikane. Tiere, die ausgesetzt wurden, nahm er auf.
- Beim Bau eines Hauses in Lambarene liess Schweitzer die auf dem Bauplatz wachsenden Bäume ausgraben und verpflanzen. Er lehnte das übliche Abholzen „aus Mitleid“ ab. Andererseits sprach er vom „Kampf gegen die Wildnis“, der jedes Jahr aufs Neue durchgestanden werden müsse.
- Schweitzer liess aus „Mitgefühl gegen die arme Kreatur“ Ameisen, Frösche, etc. aus Baulöchern entfernen, bevor die Pfähle eingerammt wurden. Gleichzeitig bekundete er „ohnmächtige Wut im Kampf mit dem kriechenden Getier in Afrika“ (also z.B. eine Ameisenplage).
- Schweitzer verlangte, dass Tierversuche nur bei einer medizinischen Notwendigkeit angewandt werden dürften. Er forderte eine Linderung der Schmerzen beim Versuchstier und eine Art „Pflicht zur Wiedergutmachung“ gegenüber dem „Opfer“.

Diskussionsfragen 1:

- Wie denkst du über Schweitzers Haltung(en)?
- Würdest du auch so handeln? Warum (nicht)?
- Wo sind in Schweitzers Haltungen innere Konflikte/Dilemmas zu erkennen?

Dilemma

- innerer Konflikt, Zwickmühle
- eine Situation mit zwei Möglichkeiten, die beide zu unerwünschten Resultaten führen

Diskussionsauftrag 2:

- Wovor hast du Ehrfurcht?
- Wovor hast du speziellen Respekt?
- Was bewunderst und verehrst du besonders?
- Was empfindest du besonders wertvoll und schützenswert?
- Welchen Wert hat Leben für dich?

Ehrfurcht vor dem Leben

Lösung



5/5

Lösung:

- ✓ Alle Lebewesen sind wichtig.
- ✗ Der Mensch steht über allem anderen Leben.
- ✓ Du sollst nicht töten.
- ✓ Auch einfache Lebensformen sind wertvoll.
- ✓ Respektiere deine Umwelt, das, was dich umgibt.
- ✓ Der Mensch soll Lebendiges nicht schädigen.
- ✗ Der Mensch muss die Natur beherrschen.
- ✓ Nimm Rücksicht auf alles Lebende.
- ✓ Alles Leben hat eine Funktion.
- ✗ Der Mensch ist das grösste Wunder der Natur.
- ✓ Der Mensch ist mit der Natur verbunden.
- ✓ Leben zu schädigen ist nicht akzeptabel.

Friedensförderung

Lehrerinformation



1/7

Arbeitsauftrag 	<p>Die Sch' lesen einen Informationstext mit verschiedenen Zitaten Schweitzers zum Thema Frieden. Sie lösen anschliessend ein Aufgabenblatt zur Verständniskontrolle und notieren sich dazu ihre Meinung. Sie lesen einen Zeitungsartikel und suchen im Atlas aktuelle Konfliktherde. Sie überlegen sich, was sie selbst für den Frieden tun könnten.</p>
Ziel 	<p>Die Sch' kennen einige Zitate Schweitzers zu Krieg und Frieden. Sie kennen einige aktuelle Konfliktherde und können sie in eine Weltkarte einzeichnen. Sie überlegen sich, was sie in ihrem Alltag konkret für ein friedliches Zusammenleben tun könnten.</p>
Material 	<p>Arbeitsblätter Lösungen Atlas Mindmap „Albert Schweitzer“</p>
Sozialform 	<p>EA, PA oder GA</p>
Zeit 	<p>30–45'</p>

Zusätzliche
 Informationen:

- Leistungsschwächere Sch' können einen Teil der Aufgaben evtl. weglassen (Zeitungsartikel, Notizblatt).
- Quellen Zeitungsartikel und Grafik: <http://bazonline.ch/wissen/geschichte/Seit-dem-Zweiten-Weltkrieg-nicht-mehr-so-viele-Kriege-wie-heute/story/10869120>, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,817170,00.html> und <http://hiik.de>

Friedensförderung

Arbeitsblatt



2/7

Aufgabe 1:

Lies den Informationstest aufmerksam durch und löse dann die Aufgaben auf den weiteren Blättern.

Appelle an die Menschheit

Albert Schweitzer behandelte nicht nur das biblische Gebot, nicht zu töten, mit grösstem Respekt, er setzte sich auch immer wieder für den Frieden ein.

Die beiden Weltkriege im 20. Jahrhundert, aber auch der anschliessende „Kalte Krieg“ zwischen den USA und der Sowjetunion (heute Russland) stimmten ihn sehr nachdenklich. Besonders besorgt zeigte er sich über die gesteigerte Reichweite moderner Raketen und die ungeheure Zerstörungskraft von Kernwaffen wie Atombomben. Krieg empfand er als etwas höchst Unmenschliches. Ausserdem zeige der Krieg, dass unsere Kultur versagt habe.

„Weil offenbar ist, ein wie furchtbares Übel ein Krieg in unserer Zeit ist, darf nichts unversucht bleiben, ihn zu verhindern. [...] Wir haben uns in den beiden letzten Kriegen grausiger Unmenschlichkeit schuldig gemacht und würden es in einem kommenden noch weiter tun. Dies darf nicht sein.“

Schweitzer war sich auch der ökologischen Folgen von Atomtests bewusst:

„Die Menschen trinken radioaktives Wasser und radioaktive Milch, die von Kühen stammt, die radioaktives Gras oder Heu gefressen haben. Sie essen Obst und Gemüse, die radioaktive Elemente enthalten.“

Mit solchen mahnenden Gedanken wandte er sich in Appellen mehrmals an die Menschheit, obwohl es ihm nicht leichtfiel, sich öffentlich zu Fragen der Weltpolitik zu äussern.

Er hielt zum Beispiel eine vielbeachtete Rede bei der Entgegennahme des Friedensnobelpreises am 4. November 1954 in Oslo (Auszug):

*„Wagen wir, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Es hat sich ereignet, **dass der Mensch ein Übermensch geworden ist.** [...] Als Mensch konnte er zum Töten auf Entfernung nur die körperliche Kraft verwenden, mit der er den Bogen spannte, um mit ihm den Pfeil zu verschicken. Als Übermensch kommt er dazu [...], von einem viel wirksameren Geschoss Gebrauch zu machen und es auf eine viel grössere Entfernung zu versenden.*

Der Übermensch leidet aber an einer verhängnisvollen geistigen Unvollkommenheit. [...] Dieser [der Vernünftigkeit] bedürfte er, um von der von ihm errungenen Macht nur zur Verwirklichung des Sinnvollen und Guten, nicht auch zum Töten und Vernichten Gebrauch zu machen. Darum sind ihm die Errungenschaften des Wissens und Könnens mehr zum Verhängnis als zum Gewinn geworden. [...]

[Es] stellt sich heraus, dass die Zerstörungskraft einer [Atom-]Bombe [...] ins Unberechenbare geht und dass bereits ins Grosse gehende Versuche mit ihr zu Katastrophen führen können, die die Existenz der Menschheit in Frage stellen. [...]

*Was uns aber eigentlich zu Bewusstsein kommen sollte und schon längst hätte kommen sollen, ist dies, **dass wir als Übermenschen zu Unmenschlichen geworden sind.** Wir haben es geschehen lassen, dass in den Kriegen Menschen in Menge – im Zweiten Weltkrieg an die 20 Millionen – vernichtet wurden. [...]*

*Wenn wir uns eingestanden, dass dieses Geschehen aus einem unmenschlichen Tun bestehe, taten wir es mit dem Gedanken, dass wir durch die gegebene Tatsache des Krieges dazu verurteilt seien, es geschehen zu lassen. **Indem wir uns so ohne weiteres in dieses Schicksal ergeben, machen wir uns der Unmenschlichkeit schuldig.**“*

Friedensförderung

Arbeitsblatt



3/7

Aufgabe 2:

Ordne den Zitaten die korrekte Erklärung zu. Notiere dann, ob du mit Schweitzers Aussagen einverstanden bist. Begründe deine Meinung.
Ergänze anschliessend das Mindmap zu diesem Posten/Unterkapitel.

Appelle an die Menschheit

(1) *Es hat sich ereignet, dass der Mensch ein Übermensch geworden ist.*

(A) Weil der Mensch seine Verantwortung gegenüber anderen Menschen (und der Umwelt) nicht wahrnimmt, verliert er seine Menschlichkeit.

(2) *Der Übermensch leidet aber an einer verhängnisvollen geistigen Unvollkommenheit.*

(B) Der Mensch hat durch den Fortschritt, durch sein Wissen und vor allem durch seine technischen Fähigkeiten viel mehr Stärke, Kraft und Macht als früher und glaubt manchmal, er sei mehr als „nur“ ein Mensch.

(3) *Was uns aber eigentlich zu Bewusstsein kommen sollte und schon längst hätte kommen sollen, ist dies, dass wir als Übermenschen zu Unmenschen geworden sind.*

(C) Der Mensch darf im Alltag, im Leben nicht nur Zuschauer sein und Schlimmes nicht einfach geschehen lassen. Der Mensch macht sich sonst mitschuldig.

(4) *Indem wir uns so ohne weiteres in dieses Schicksal ergeben, machen wir uns der Unmenschlichkeit schuldig.*

(D) Der Mensch hat zwar technische Fortschritte erzielt, aber er erkennt (noch) nicht, dass er mit diesem neuen Wissen auch sehr verantwortungsvoll umgehen muss und er die neuen Fähigkeiten nur zu Sinnvollem und Gutem einsetzen darf.

Meine Meinung zu Schweitzers Aussagen:

Friedensförderung

Arbeitsblatt



4/7

Aufgabe 3:

Lies den Zeitungsartikel aufmerksam durch. Die Worterklärungen helfen dir beim Verständnis. Markiere die wichtigsten Aussagen mit einem Leuchtstift.

BASLER ZEITUNG ONLINE, 24. Februar 2012

Seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr so viele Kriege wie heute

Das letzte Jahr hat mit dem arabischen Frühling eine Gewalteruption gebracht. Auch andere Konflikte trugen jedoch dazu bei, dass 2011 ein Jahr der Kriege war.

Die Zahl der Kriege ist im vergangenen Jahr weltweit auf den höchsten Stand seit 1945 gestiegen. Von sechs ausgewachsenen bewaffneten Konflikten im Jahr 2010 stieg die Zahl gemäss dem Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (HIIK) auf deren 20 im letzten Jahr. Dazu kamen 18 «begrenzte Kriege». Insgesamt stuften die Heidelberger Forscher 38 von 388 beobachteten Konflikten als hoch gewaltsam ein. Zu den Konflikten, die im vergangenen Jahr zu Kriegen eskalierten¹, zählte das Institut auch die Auseinandersetzungen im Jemen, in Libyen und in Syrien. [...] Insgesamt eskalierten elf bereits existierende Konflikte zu ausgewachsenen Kriegen.



Rekord auch unterhalb der Kriegsschwelle

Wie im Vorjahr als Krieg stuft das HIIK unter anderem die Offensiven des pakistanischen Militärs gegen die Taliban, die Kämpfe zwischen der afghanischen Regierung und den Taliban und die Gewalt im Irak ein. Als Krieg werten die Wissenschaftler auch die Auseinandersetzungen in Mexiko zwischen Drogen-

kartellen und der Regierung. Auch auf der Stufe unterhalb des Krieges, der gewaltsamen Krise, markierte das Jahr 2011 mit 148 gezählten Konflikten einen neuen Rekord. Immerhin konnten insgesamt auch 64 Konflikte in der *Intensität*² herabgestuft werden. Nur sechs Konflikte galten neu als gelöst oder nicht mehr *existent*³, darunter der Grenzstreit zwischen Norwegen und Russland in der Barentssee, der mit einem Abkommen beigelegt wurde.

Die bis zu 120 junge Forscher, welche bestehende und neue Konflikte laufend beobachten, unterscheiden fünf Intensitätsstufen: *Disput*⁴, gewaltlose Krise, gewaltsame Krise, begrenzter Krieg und Krieg. Ausschlaggebend für die Zuordnung zu einer Kategorie ist der Grad der angewandten *physischen*⁵ Gewalt [...]. Wichtige Kriterien zu dessen Bestimmung sind demnach die eingesetzten Mittel (Waffeneinsatz und Personaleinsatz) und ihre Folgen (Todesopfer, Zerstörung und Flüchtlinge).

65 Konflikte in Europa

Als konfliktreichste Region entpuppte sich Asien und Ozeanien. Dort zählten die Forscher 124 Konflikte. Dahinter folgten mit 91 Vorfällen das südliche Afrika, mit 65 Europa, mit 62 der Mittlere Osten und Nordafrika, und mit 46 Konflikten Nord- und Südamerika.

Der Wunsch nach *territorialer*⁶ Abspaltung war der häufigste Konfliktgrund in Europa. Hier wurden elf von 19 Konflikten auch mit gewaltsamen Mitteln ausgetragen, während alle 15 Konflikte, bei denen es um *Autonomie*⁷ ging, friedlich ausgetragen wurden. In Europa galt nur der Konflikt zwischen Aufständischen in der russischen Teilrepublik Dagestan und der Zentralregierung als begrenzter Krieg.

Das HIIK ist nicht sehr optimistisch für die Zukunft. «Eine Tendenz hin zu einer friedlicheren Welt» könne vor dem Hintergrund des explosionsartigen Anstiegs der Anzahl von Kriegen «bei weitem nicht erkannt werden», erklärte HIIK-Vorstandsmitglied Natalie Hoffmann. (rub)

Friedensförderung

Arbeitsblatt



5/7

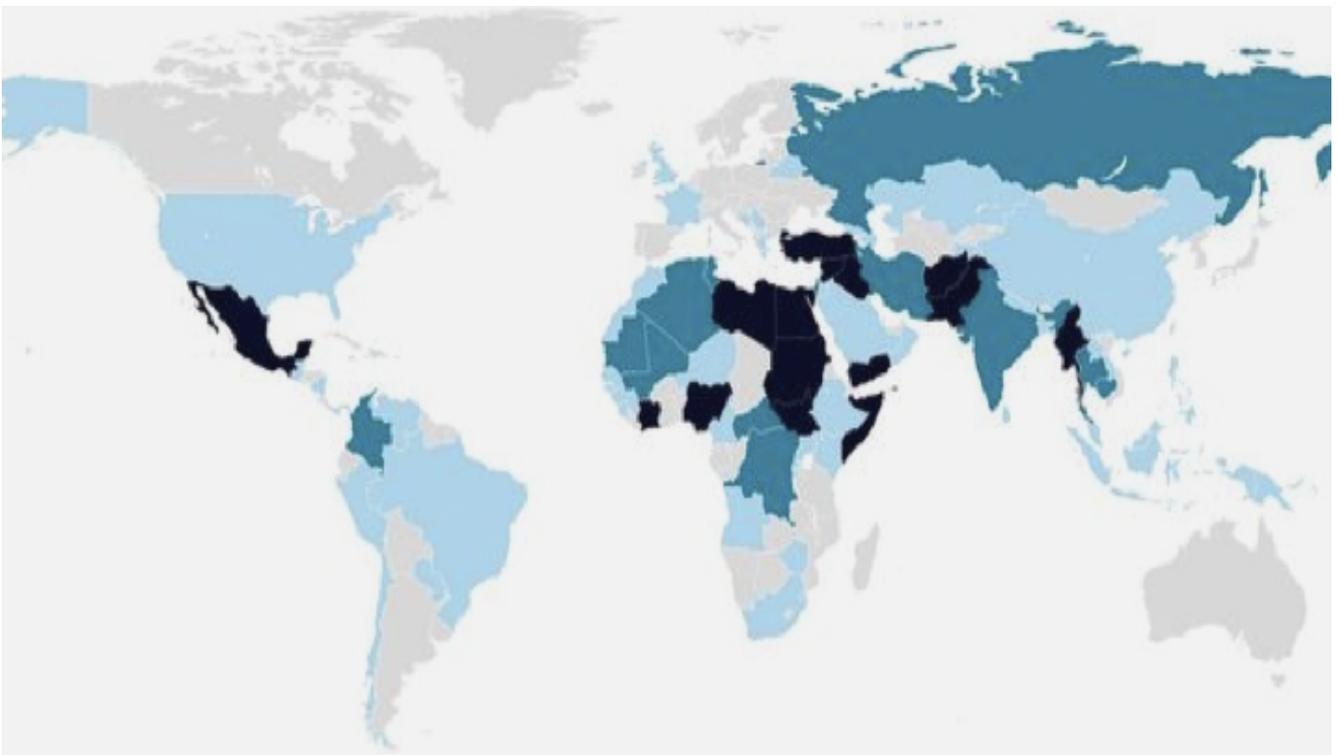
Aufgabe 4:

Markiere die im Zeitungsartikel erwähnten Länder, die im Jahr 2011 an Konflikten beteiligt waren. Suche diese Länder im Atlas und beschrifte die untenstehende Karte.

BASLER ZEITUNG ONLINE, 24. Februar 2012

Seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr so viele Kriege wie heute

Konfliktkarte 2011



(Karte: HIIK)

Schwarz = Krieg, **Dunkelblau** = begrenzter Krieg, **Hellblau** = Krise und **Grau** = «kein gewaltsamer Konflikt».

Wörterklärungen

- | | | |
|---|--------------------|---|
| 1 | <i>eskalieren</i> | steigern, ausbrechen, verschlimmern |
| 2 | <i>Intensität</i> | Stärke, Heftigkeit |
| 3 | <i>existent</i> | bestehend, vorkommend |
| 4 | <i>Disput</i> | Streit, Meinungsverschiedenheit |
| 5 | <i>physisch</i> | körperlich, wirklich |
| 6 | <i>territorial</i> | ein Gebiet betreffend |
| 7 | <i>Autonomie</i> | Unabhängigkeit, Selbstbestimmtheit, Selbstverwaltung, Selbstständigkeit, Souveränität |

Friedensförderung

Arbeitsblatt



6/7

Aufgabe 5:

Überlege dir, was du für den Frieden tun könntest, und notiere deine Überlegungen. Denke nicht zu weit, sondern denke an deine Lebenswelt, an dein Umfeld und deine Umgebung. Beziehe Albert Schweitzers Zitat in deine Überlegungen ein. Schreibe genügend gross und leserlich, notiere deinen Namen und hänge das Blatt im Klassenzimmer auf.

Das kann *ich* für den Frieden tun

Albert Schweitzer:

„Indem wir uns so ohne weiteres in dieses Schicksal ergeben, machen wir uns der Unmenschlichkeit schuldig.“

Dies bedeutet etwa: Der Mensch darf im Alltag, im Leben nicht nur Zuschauer sein. Er darf Schlimmes nicht einfach geschehen lassen. Der Mensch macht sich sonst mitschuldig.

Friedensförderung

Lösung



7/7

Lösung:

(1) *Es hat sich ereignet, dass der Mensch ein Übermensch geworden ist.*

(2) *Der Übermensch leidet aber an einer verhängnisvollen geistigen Unvollkommenheit.*

(3) *Was uns aber eigentlich zu Bewusstsein kommen sollte und schon längst hätte kommen sollen, ist dies, dass wir als Übermenschen zu Unmenschen geworden sind.*

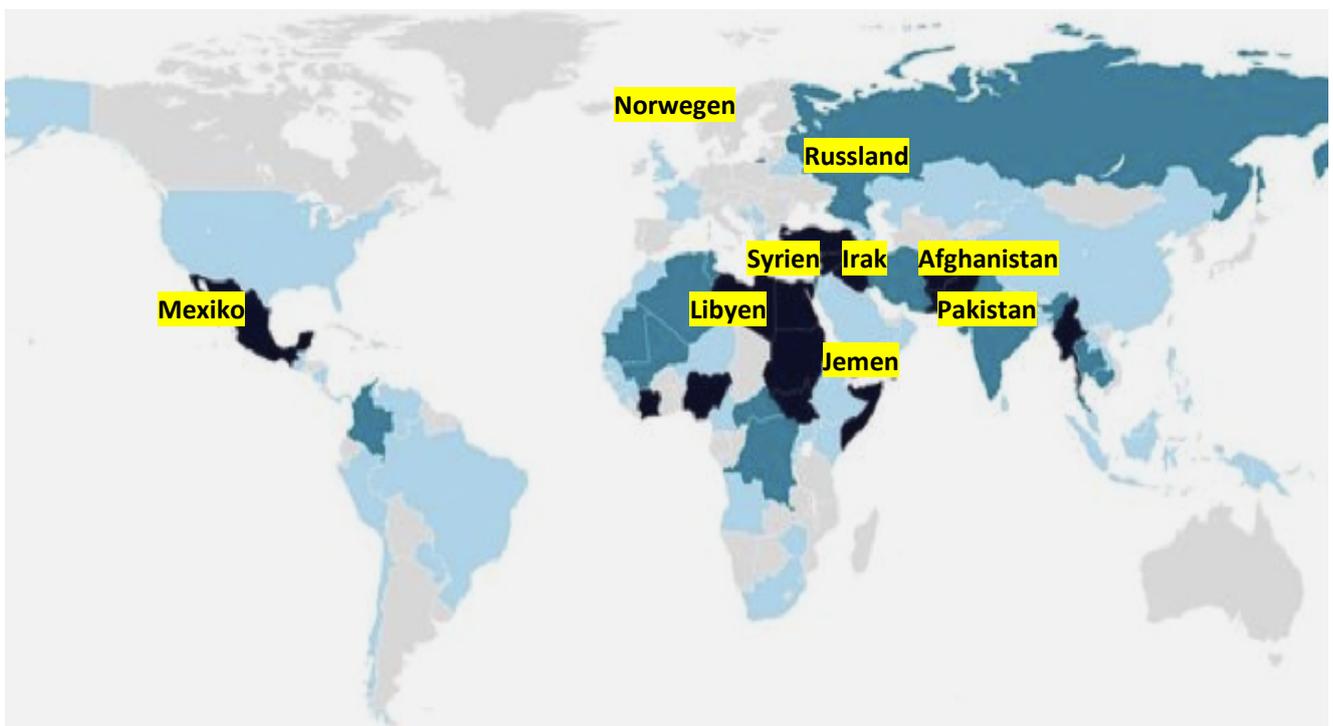
(4) *Indem wir uns so ohne weiteres in dieses Schicksal ergeben, machen wir uns der Unmenschlichkeit schuldig.*

(B) Der Mensch hat durch den Fortschritt, durch sein Wissen und vor allem durch seine technischen Fähigkeiten viel mehr Stärke, Kraft und Macht als früher und glaubt manchmal, er sei mehr als „nur“ ein Mensch.

(D) Der Mensch hat zwar technische Fortschritte erzielt, aber er erkennt (noch) nicht, dass er mit diesem neuen Wissen auch sehr verantwortungsvoll umgehen muss und er die neuen Fähigkeiten nur zu Sinnvollem und Gutem einsetzen darf.

(A) Weil der Mensch seine Verantwortung gegenüber anderen Menschen (und der Umwelt) nicht wahrnimmt, verliert er seine Menschlichkeit.

(C) Der Mensch darf im Alltag, im Leben nicht nur Zuschauer sein und Schlimmes nicht einfach geschehen lassen. Der Mensch macht sich sonst mitschuldig.



Schweitzer und die Musik

Lehrerinformation



1/3

Arbeitsauftrag 	<p>Die Sch' lesen einen kurzen Text über die Bedeutung von Musik im Allgemeinen und dem Werk Johann Sebastian Bachs im Speziellen für Albert Schweitzer. Sie hören dem Orgelspiel Schweitzers zu und notieren sich ihre Gedanken. Sie halten fest, was Musik in ihrem Leben bedeutet.</p> <p>Sie ergänzen das Mindmap mit korrekten Angaben.</p>
Ziel 	<p>Die Sch' erkennen die Bedeutung und Wichtigkeit der Musik, des Orgelspiels und des Bachschen Werks für Albert Schweitzer.</p>
Material 	<p>Arbeitsblätter A4-Papier, Schreibmaterial MP3-Datei: 3a Schweitzer und die Musik – Bach Mindmap „Albert Schweitzer“</p>
Sozialform 	<p>EA</p>
Zeit 	<p>20'</p>

Zusätzliche
Informationen:

- Alternative Bach-Interpretationen von Albert Schweitzer:
<http://www.youtube.com/watch?v=FqSXeHYtezE> („Liebster Jesu, wir sind hier“, BWV 731, 3 Minuten);
<http://www.youtube.com/watch?v=VRgDxjgwWLC> („Ein' feste Burg ist unser Gott“, BWV 720, 5 Minuten)
- Sind nicht genügend Abspielgeräte vorhanden, kann der Musik-Auftrag auch in KU erfolgen.
- Die Plakate können anschliessend in der Klasse verglichen und diskutiert werden.

Schweitzer und die Musik

Arbeitsblatt



2/3

Aufgabe 1:

Lies den Informationstext aufmerksam durch. Ergänze anschliessend das Mindmap zu diesem Posten/Unterkapitel.

Albert Schweitzer und die Musik

Musik besass in Albert Schweitzers Leben bereits früh eine sehr grosse Bedeutung. Von seinem Grossvater, den er selbst nicht mehr erlebt hatte, „erbte“ er die Begeisterung für das **Orgelspiel**. Ab dem fünften Lebensjahr erhielt Schweitzer Klavierunterricht, und schon vier Jahre später vertrat er erstmals den Organisten beim Gottesdienst in der Kirche von Günsbach. Sein Musiklehrer Eugen Munch machte Schweitzer mit dem Werk des deutschen Komponisten **Johann Sebastian Bach** bekannt. 1893, kurz vor Beginn des Studiums, erhielt der junge Musikliebhaber in Paris bei Orgelmeister Charles-Marie Widor Orgelunterricht. Er vertiefte und verbesserte nicht nur seine Technik, sondern wurde durch seinen Lehrer auch mit bedeutenden Persönlichkeiten bekannt gemacht. Widor förderte auch Schweitzers Begeisterung für das Werk Bachs, die darin gipfelte, dass Schweitzer 1908 in Deutsch ein Buch über den Komponisten herausgab (Erstausgabe 1905 in Französisch) – die bekannte Studie hiess „J. S. Bach – le musicien – poète“.

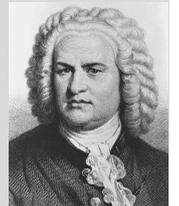
Was faszinierte Schweitzer an Bach und dessen Musik?

„Wer mir Bach ist? Ein Tröster. Er gibt mir den Glauben, dass in der Kunst wie im Leben das Wahre [...] sich durch seine eigne Kraft durchsetzt. Dieses Glaubens bedürfen wir, um zu leben. Er (Bach) hatte ihn. So schuf er in kleinen, engen Verhältnissen, ohne zu ermüden, [...] einzig bemüht, das Wahre zu schaffen. Darum sind seine Werke so gross. [...] Sie predigen uns: stille sein, gesammelt sein.“

Albert Schweitzer liebte nicht nur Bachs Musik und deren Wirkung, sondern auch dessen Verbundenheit mit dem christlichen Glauben: „Musik ist für ihn Gottesdienst. [...] Kunst war für ihn Religion.“

Johann Sebastian Bach, 1685–1750

Deutscher Komponist, Klavier- und Orgelvirtuose.



J. S. Bach wurde in Eisenach/Thüringen (D) geboren. Zu Lebzeiten für sein Klavier- und Orgelspiel bekannt, wurde sein Werk erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts (wieder)entdeckt. Bald gehörte Bachs Werk zum festen Repertoire der klassischen Musik. J. S. Bach starb 1750 in Leipzig/Sachsen (D).

Schweitzer und seine Beziehung zur Orgel

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg wurden viele kleinere Orgeln durch laut tönende Fabrikorgeln ersetzt. Schweitzer versuchte, möglichst viele dieser alten Orgeln zu retten. Nicht immer war sein Einsatz von Erfolg gekrönt. Trotzdem sagten Freunde später über ihn: „In Afrika rettet er Neger*, in Europa alte Orgeln.“

Im Urwald besass Schweitzer ein Tropenklavier, worauf er täglich spielte.

Das Orgelspiel war – nebst Vorlesungen und Vorträgen – eine sehr wichtige finanzielle Einnahmequelle. Das an Konzerten verdiente Geld floss zu grossen Teilen in seine Tätigkeit im Urwaldspital.

* Das Wort „Neger“ wurde damals nicht zwingend abwertend benutzt und war (noch) sehr gebräuchlich.

Schweitzer und die Musik

Arbeitsblatt



3/3

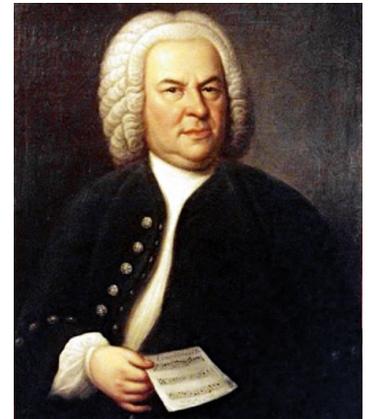
Aufgabe 2:

1. Lies den Musik-Auftrag durch. Höre dir ein Werk von Bach an und notiere, was dir dabei in den Sinn kommt.
2. Welche Bedeutung hat Musik für dich? Welche Musik, welche/r Interpret/in, welches Lied bedeutet dir sehr viel? Wann hörst du welche Musik? Was fühlst du beim Hören? In welche Stimmung versetzt dich Musik? Welche Instrumente gefallen dir besonders? Notiere deine Antworten auf einem separaten A-4-Blatt, erkläre und begründe möglichst präzise!
Schreibe genügend gross und leserlich, notiere deinen Namen und hänge das Blatt im Klassenzimmer auf.

Wirken und Bedeutung von Musik

Bach sei ihm „Tröster“ gewesen, er habe sich dank seiner Musik sammeln und beruhigen können, wird Albert Schweitzer zitiert. Du hörst nun ein Orgelstück von Johann Sebastian Bach, gespielt von Albert Schweitzer. Welche Wirkung hat Bachs Musik auf dich?

Notiere Wörter, Sätze und Gedanken, die dir beim Zuhören in den Sinn kommen und durch den Kopf gehen:



Die Wirkung von Bachs Musik auf mich:

Gabun und Lambarene

Lehrerinformation



1/6

Arbeitsauftrag 	<p>Die Sch' eignen sich per Internetrecherche ein Grundwissen über das Land Gabun an und erstellen ein Länderportrait. Sie lesen einen Text zu Lambarene und ergänzen das Mindmap mit korrekten Begriffen und Zahlen.</p>
Ziel 	<p>Die Sch' kennen die wichtigsten geografischen, wirtschaftlichen und geschichtlichen Daten Gabuns. Sie kennen die wichtigsten Entwicklungsschritte des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.</p>
Material 	<p>Arbeitsblätter Lösungen Mindmap „Albert Schweitzer“</p>
Sozialform 	<p>EA, PA oder GA</p>
Zeit 	<p>30'</p>

Zusätzliche
 Informationen:

- Leistungsschwächere Sch' eventuell nur die Vorderseite des Länderportraits lösen lassen.
- Weisen Sie die Sch' darauf hin, dass sie für das Auffinden der Wörter des Lückentextes auf der zweiten Seite des Arbeitsblattes nicht zwingend den ganzen Artikel durchlesen müssen. Die Untertitel bieten eine gewisse Orientierungshilfe beim Querlesen. Sinnvoller ist dann nach Überprüfung der Lösung das erneute Lesen und Wiederholen des nun vollständig ausgefüllten Lückentextes.
- Sollten nicht genügend Computer zur Verfügung stehen, können einige Exemplare des Dossiers über Gabun auf Wikipedia exportiert und ausgedruckt werden.
- Alternativ kann auch mit Atlas und anderen Nachschlagwerken gearbeitet werden.
- Quellen Lesetext und Foto: <http://www.schweitzer.org>, <http://albert-schweitzer.ch/>
- Informationen zu Gabun: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gabun>

Gabun und Lambarene

Arbeitsblatt



Aufgabe:

Färbe Gabun in der schwarz-weißen Karte ein.
Ergänze das Länderportrait mit korrekten Bezeichnungen und Grössenmassen.

Gabun

Fläche: _____

Schweiz: 41'285 km²

Einwohnerzahl: _____ Mio.

Schweiz: 7.9 Mio.

Bevölkerungsdichte: _____ Einwohner/km²

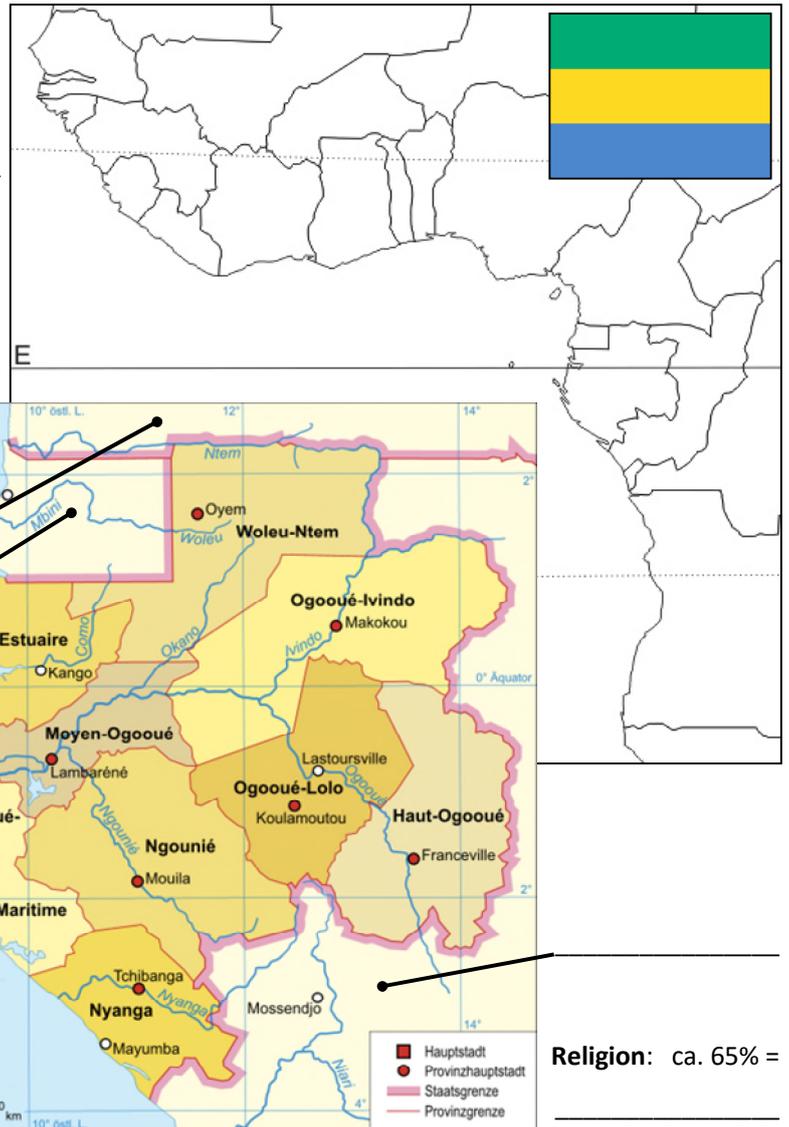
Schweiz: 188 E/km²

Ethnische Gruppen: ca. _____

(v.a. Bantu-Völker)

Amtssprache: _____

Religion: ca. 65% = _____



Wirtschaft heute

Dank vieler _____ **schätze** (z.B. Erdöl, Mangan, Gold und Holz) ist Gabun eines der reichsten Länder Afrikas. Trotzdem leben sehr viele Menschen unterhalb der _____ grenze. Das bedeutet, dass der Reichtum sehr ungleich verteilt ist. Die **Landwirtschaft** dient fast nur der Selbstversorgung durch Wanderfeldbau, grosse Plantagen fehlen weitgehend. Daneben sind viele Menschen Jäger, Sammler oder Fischer.

Gabun und Lambarene

Arbeitsblatt



3/6

Klima

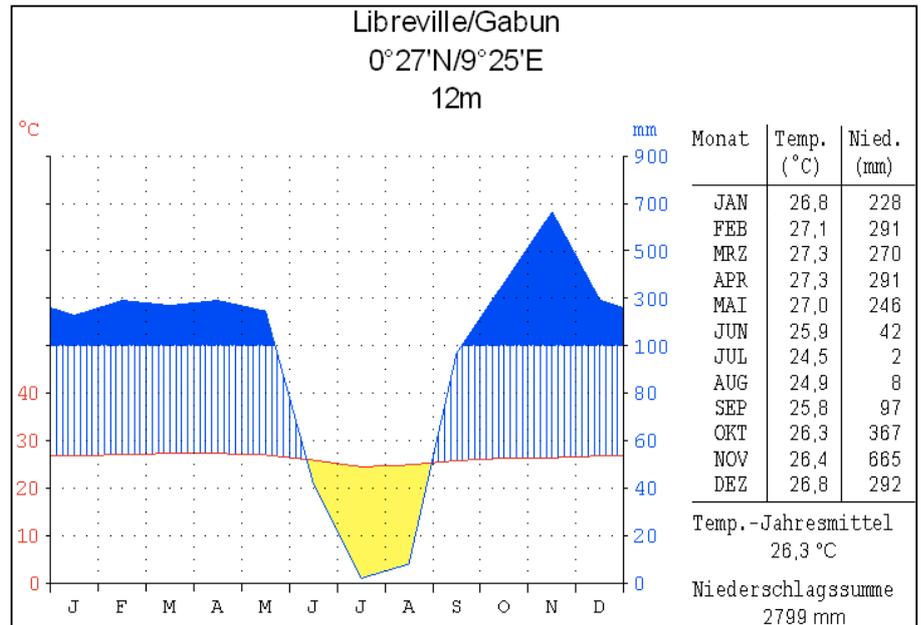
Das Äquatorialklima Gabuns ist warm und feucht. Die durchschnittliche Temperatur ist _____ °C. Die jährliche Niederschlagssumme beträgt _____ mm.

Zum Vergleich (Schweiz):

Temperatur $\bar{\varnothing}$: ca. 8°C

Niederschlagssumme: ca. 1000 mm

Fast das ganze Jahr über fällt Regen, mit einer Trockenzeit im Juli und August.



Geschichte

Vermutlich waren die frühesten Bewohner kleinwüchsige Pygmäen. Vor ca. 1000 Jahren wanderten Bantu-Gruppen ein, die heute den Grossteil der Bevölkerung ausmachen. Wichtigstes Königreich vor Ankunft der Europäer war der Bantu-Staat _____. Die Mpongwe und Fang wanderten als letzte ein und machen heute ca. 30% der Bevölkerung aus.

Mit der Ankunft der Europäer, zuerst Portugiesen und Spanier, setzte ein gewisser Handel ein. Nebst Naturschätzen wurden auch Sklaven aus dem Hinterland gehandelt. Der heutige Name Gabuns leitet sich vom portugiesischen **gabao** ab, was „_____“ bedeutet.

Erst _____ erklärte Teile des heutigen Gabuns zu seinem Hoheitsgebiet.

1849 wurde die spätere Hauptstadt Gabuns offiziell als Siedlung für freigelassene Sklaven gegründet. Nach dem Vorbild der Stadt Freetown im heutigen Sierra Leone erhielt sie den Namen _____.

Während der Kolonialzeit war Gabun Teil von Französisch-Äquatorialafrika.

Am 17. Januar 1960 wurde Gabun _____. Zwischen 1967 und 2009 regierte Präsident Omar Bongo. Erst nach politischen Unruhen in den 1990er-Jahren öffnete sich das Land: Ein Mehrparteiensystem entstand und erste Wahlen fanden statt.

Beim Machtwechsel 2009 gewann Omar Bongos Sohn, _____ Bongo, die Wahlen, die von europäischen und afrikanischen Wahlbeobachtern als rechtmässig beurteilt wurden. Trotzdem kam es zu kleineren Krawallen.

Gabun und Lambarene

Arbeitsblatt



4/6

Aufgabe:

Lies den Informationstext zum Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene. Ergänze anschliessend das Mindmap zu diesem Posten/Unterkapitel.

Lambarene – das Spital von 1960 bis heute

In den 60er-Jahren wurden täglich hunderte Kranke aus Dörfern im Umkreis von 20 bis 600 Kilometern ambulant behandelt. Im Sinne von Schweitzers *Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben* wurden in 20 Gehegen auch kranke Tiere – Hunde, Schafe, Ziegen, Pelikane, Antilopen und Affen – behandelt. Wichtige Neuerungen waren in den 1970er-Jahren – trotz Schulden wegen rückläufiger Spendengelder – Alphabetisierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für die afrikanischen Angestellten und die Eröffnung einer modernen Zahnklinik. 1977 wurde eine Krankenpflegeschule eröffnet, deren Ziel eine den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasste Ausbildung war. 1981 wurde das Spital zum vierten Mal seit der Gründung 1913 neu aufgebaut, um es dem medizinischen Fortschritt anzupassen: Ein Zentralgebäude mit grosser Wartehalle und hellen Räumen für die Sprechstunde, ein Labor und Röntgenräume wurden ebenso gebaut wie eine neue Apotheke, Schulungsräume und eine Bibliothek. Auf Wunsch des damaligen Präsidenten wurde auch ein Forschungslabor eingerichtet.



Das Spital umfasst heute die Spitalzone (Spital, Pflegedienst, Administration und technischer Dienst), die Wohnzone der Angestellten, die historische Zone (das alte Spital mit dem Doktorhaus, dem Speisesaal, Operationsaal und Unterkünften der Kranken) und das Lepradorf. Das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene nimmt alle Menschen auf. Es ist unpolitisch, überkonfessionell und verzeichnet durchschnittlich pro Jahr folgende Leistungen: 40'000 Sprechstunden, 5'000 hospitalisierte Patienten, 2'000 Operationen, 600 Geburten, 80'000 Labortests, 4'000 Behandlungen in der Zahnklinik. Das Spital betreut zudem psychisch Kranke und umsorgt die sozial Schwächsten und die Betagten. Die besonderen Werte des Spitals – die gute Pflege, die europäische Medizin, Medikamente, Labortests und Operationsmaterial – werden heute von der ganzen Bevölkerung geschätzt. Dies alles hat zur Folge, dass die Sprechstunden praktisch immer überlaufen sind, obwohl sie nicht gratis sind. Die Kosten sind immer noch deutlich geringer als in den Privatspitälern von Libreville. Damit das Spital sich weiterentwickeln und den neuen Bedürfnissen angepasst werden kann, sind in Deutschland, der Schweiz, in Frankreich und Amerika auch heute noch Hilfsvereine tätig, die Geld sammeln, um die Bevölkerung im Gebiet des Mittel-Ogowe zu unterstützen.

Das Gesundheitswesen in Gabun

Die medizinische Versorgung der armen Bevölkerungsschichten ist oft unzureichend. Die Säuglingssterblichkeit ist etwa 15mal, die Müttersterblichkeit etwa 75mal höher als in der Schweiz. Die Lebenserwartung liegt bei knapp 60 Jahren, in der Schweiz bei ca. 80 Jahren. Zwischen 6 und 8% der Erwachsenen sind mit dem HIV-Virus infiziert.

Gabun und Lambarene

Lösung



5/6

Lösung:

Gabun

Fläche: **267'667 km²**

Schweiz: 41'285 km²

Einwohnerzahl: **1.58 Mio.**

Schweiz: 7.9 Mio.

Bevölkerungsdichte: **5 E/km²**

Schweiz: 188 E/km²

Ethnische Gruppen: ca. **40**
(v.a. Bantu-Völker, Pygmäen)

Kamerun

Äquatorialguinea

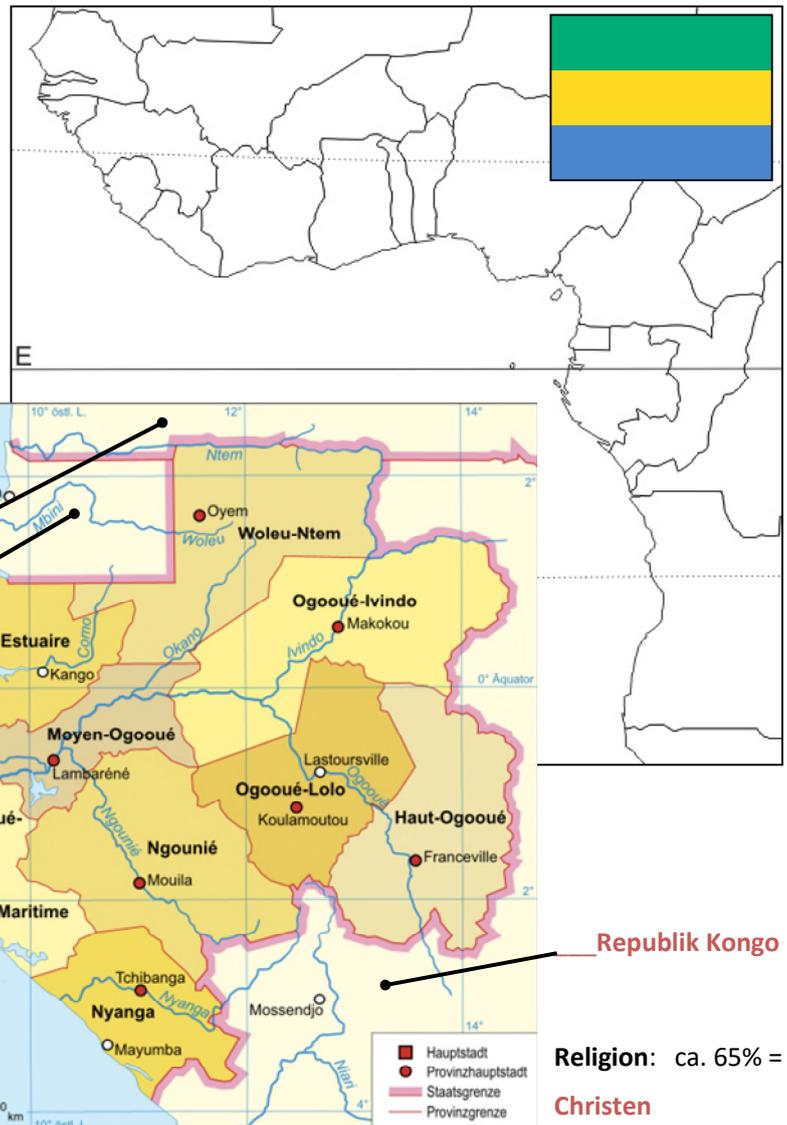
Libreville

Ogooué- /Ogowe-Fluss

Atlantischer Ozean

Amtssprache:

Französisch



Republik Kongo

Religion: ca. 65% =

Christen

Wirtschaft heute

Dank vieler **Bodenschätze** (z.B. Erdöl, Mangan, Gold und Holz) ist Gabun eines der reichsten Länder Afrikas.

Trotzdem leben sehr viele Menschen unterhalb der **Armutsgrenze**. Das bedeutet, dass der Reichtum sehr ungleich und ungerecht verteilt ist.

Die **Landwirtschaft** dient fast nur der Selbstversorgung durch Wanderfeldbau, grosse Plantagen fehlen weitgehend.

Daneben sind viele Menschen Jäger, Sammler oder Fischer.

Gabun und Lambarene

Lösung



6/6

Klima

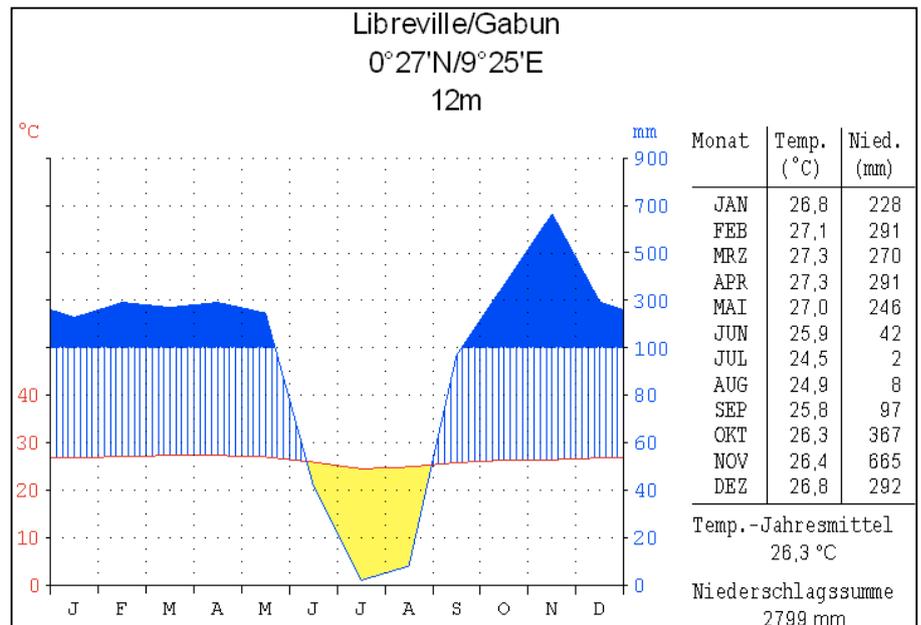
Das Äquatoralklima Gabuns ist warm und feucht. Die durchschnittliche Temperatur ist **26,3 °C**. Die jährliche Niederschlagssumme beträgt **2799 mm**.

Zum Vergleich (Schweiz):

Temperatur $\bar{\varnothing}$: ca. 8°C

Niederschlagssumme: ca. 1000 mm

Fast das ganze Jahr über fällt Regen, mit einer Trockenzeit im Juli und August.



Geschichte

Vermutlich waren die frühesten Bewohner kleinwüchsige Pygmäen. Vor ca. 1000 Jahren wanderten Bantu-Gruppen ein, die heute den Grossteil der Bevölkerung ausmachen. Wichtigstes Königreich vor Ankunft der Europäer war der Bantu-Staat **Loango**. Die Mpongwe und Fang wanderten als letzte ein und machen heute ca. 30% der Bevölkerung aus.

Mit der Ankunft der Europäer, zuerst Portugiesen und Spanier, setzte ein gewisser Handel ein. Nebst Naturschätzen wurden auch Sklaven aus dem Hinterland gehandelt. Der heutige Name Gabuns leitet sich vom portugiesischen **gabao** ab, was „**Seenebel**“ bedeutet.

Erst **Frankreich** erklärte Teile des heutigen Gabuns zu seinem Hoheitsgebiet.

1849 wurde die spätere Hauptstadt Gabuns offiziell als Siedlung für freigelassene Sklaven gegründet. Nach dem Vorbild der Stadt Freetown im heutigen Sierra Leone erhielt sie den Namen **Libreville**.

Während der Kolonialzeit war Gabun Teil von Französisch-Äquatorialafrika.

Am 17. Januar 1960 wurde Gabun **unabhängig**. Zwischen 1967 und 2009 regierte Präsident Omar Bongo Erst nach politischen Unruhen in den 1990er-Jahren öffnete sich das Land: ein Mehrparteiensystem entstand und erste Wahlen fanden statt.

Beim Machtwechsel 2009 gewann Omar Bongos Sohn, **Ali** Bongo, die Wahlen, die von europäischen und afrikanischen Wahlbeobachtern als rechtmässig beurteilt wurden. Trotzdem kam es zu kleineren Krawallen.

Ethik

Lehrerinformation



1/5

Arbeitsauftrag 	<p>Die Sch' lesen einen Informationstext zu Albert Schweitzers Ethik und beurteilen Zitate Albert Schweitzers. Sie erstellen eine persönliche Wertehierarchie und diskutieren diese in Gruppen.</p>
Ziel 	<p>Die Sch' verstehen den Begriff „Ethik“ und kennen einige Grundhaltungen Albert Schweitzers. Sie erkennen die Bedeutung von Werten für den Charakter und die Persönlichkeit eines Menschen.</p>
Material 	<p>Arbeitsblätter Lösungen Mindmap „Albert Schweitzer“</p>
Sozialform 	<p>EA, GA</p>
Zeit 	<p>30'</p>

Zusätzliche
 Informationen:

- Erklärungen zum Gleichnis „Reicher Mann und armer Lazarus“:
http://de.wikipedia.org/wiki/Reicher_Mann_und_armer_Lazarus
- Sowohl die Zitate Albert Schweitzers als auch die Wertehierarchien können Grundlage spannender Diskussionen in der Klasse sein, z.B. in einer Dilemmadiskussion oder in einem Gespräch über die Haltung der Schülerinnen und Schüler gegenüber den Werten Hilfsbereitschaft und Solidarität.
- Machen Sie die Klasse darauf aufmerksam, dass Werte zu einem grossen Teil den Charakter und die Persönlichkeit eines Menschen ausmachen, dass sich diese Werte im Lauf der Zeit aber auch verändern können, bzw. sich deren Gewichtung verschieben kann.

Ethik

Arbeitsblatt



2/5

Aufgabe 1:

Lies den Informationstext aufmerksam durch.
Ergänze anschliessend das Mindmap zu diesem Posten/Unterkapitel.

Albert Schweitzers Ethik – Handeln:

Ethik

- eine Art „Anleitung“ zum richtigen Handeln
- ein Denksystem, das definiert, was gut und böse ist

Ethik ist ein Teilgebiet der Philosophie und befasst sich mit der **Moral**, also mit Prinzipien und Regeln einer Gemeinschaft, mit ihren **Werten**, Pflichten, Regeln und Gesetzen.

Ethik wird auch als praktische Philosophie bezeichnet, weil sie sich mit dem menschlichen Handeln befasst, im Gegensatz zur „theoretischen“ Philosophie.

Für Albert Schweitzer war – wohl auch durch seinen religiösen Hintergrund und seine Bewunderung für Jesus Christus – das **Handeln** wichtiger als die reine Erkenntnis und Logik. Dies war sein Verständnis von Ethik. Er wollte handeln, mit gutem Beispiel vorangehen und seinen Mitmenschen **helfen**.

„Wie kam ich dazu, als Arzt nach Äquatorialafrika zu gehen? Ich hatte von dem körperlichen Elende der Eingeborenen des Urwaldes gelesen und durch Missionare davon gehört. Je mehr ich darüber nachdachte, desto unbegreiflicher kam es mir vor, dass wir Europäer uns um die grosse humanitäre Aufgabe, die sich uns in der Ferne stellt, so wenig kümmern. Das Gleichnis vom reichen Mann und vom armen Lazarus schien mir auf uns geredet zu sein. Wir sind der reiche Mann, weil wir durch Fortschritte der Medizin im Besitze vieler Kenntnisse und Mittel gegen Krankheit und Schmerz sind. Die unermesslichen Vorteile dieses Reichtums nehmen wir als etwas Selbstverständliches hin. Draussen in den Kolonien aber sitzt der arme Lazarus, das Volk der Farbigen, das der Krankheit und dem Schmerz ebenso wie wir, ja noch mehr als wir, unterworfen ist und keine Mittel besitzt, um ihnen zu begegnen. Wie der Reiche sich aus Gedankenlosigkeit gegen den Armen vor seiner Türe versündigte, weil er sich nicht in seine Lage versetzte und sein Herz nicht reden liess, also auch wir.“

(Albert Schweitzer, *Zwischen Wasser und Urwald*, S. 9)

Albert Schweitzer hielt es also für seine **Pflicht**, anderen, insbesondere hilfsbedürftigen, armen Menschen zu helfen. Durch sein Handeln wollte er etwas bewirken:

„Arzt wollte ich werden, um ohne irgendein Reden wirken zu können.“

Durch sein Handeln bezeugte er seine **Solidarität**, seine Verbundenheit mit den Mitmenschen – und der Natur.



Albert Schweitzer mit einem Pfleger bei der Behandlung eines Patienten

Ethik

Arbeitsblatt



3/5

Aufgabe 2:

Lies die verschiedenen Zitate von Albert Schweitzer durch. Kreuze diejenigen an, die etwas mit Schweitzers Überzeugung – handeln und helfen zu müssen – zu tun haben. Vergleicht und diskutiert eure Lösungen. Begründet, wenn ihr unterschiedlicher Meinung seid. Markiere anschliessend diejenigen Zitate, die dir besonders gefallen.

Albert Schweitzers Ethik – Handeln

1. Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind. Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie glücklich sind.
2. Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.
3. Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.
4. Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.
5. Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.
6. Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.
7. Die grösste Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst.
8. Das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige.
9. Wer sich vornimmt, Gutes zu wirken, darf nicht erwarten, dass die Menschen ihm deswegen Steine aus dem Weg räumen.
10. Nimm nicht so gelassen das Unrecht hin, das anderen getan wird.
11. Das Wenige, das du tun kannst, ist viel.
12. Gut ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben schlechthin, das der Pflanze und das des Tieres wie das des Menschen heilig ist und er sich ihm überall, wo es in Not ist, helfend hingibt.
13. Ethik ist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung für alles was lebt.
14. Der wahrhaft Ethische nimmt sich die Zeit, einem Insekt, das in einen Tümpel gefallen ist, ein Blatt oder einen Halm zur Rettung hinzuhalten. Und er fürchtet sich nicht, als sentimental belächelt zu werden.
15. Wir sehen in den anderen Menschen nicht Mitmenschen, sondern Nebenmenschen – das ist der Fehler.
16. Was der Welt am meisten fehlt, sind Menschen, die sich mit den Nöten anderer beschäftigen.
17. Ich war immer davon überzeugt, dass jeder von uns in irgendeiner Form ein wenig mithelfen kann, der Not ein Ende zu machen.
18. Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer.
19. Das Glück hat mich gelehrt, Unglücklichen Hilfe zu leisten.
20. Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.
21. Der ärmste Mensch ist der, der keine Aufgabe mehr hat.

Ethik

Arbeitsblatt



4/5

Aufgabe 3:

Kreuze an, welche Werte dir wichtig sind und welche weniger. Ordne anschliessend die zehn für dich wichtigsten Werte in der Werthierarchie. Vergleiche und *begründe* eure Werthierarchie. Aber: es gibt kein „richtig“ oder „falsch“! Sucht Beispiele, in welchen Situationen in eurem Leben die Werte wichtig sind/waren.

Albert Schweitzers Ethik – Handeln

Werte

- bilden eine Art innerer „Kompass“, nach dem wir uns richten
- sind innere – oft aber unbewusste – Vorstellungen über erwünschte Haltungen und erwünschtes Verhalten
- bezeichnen das, was einem Menschen wichtig ist, was für ihn von Bedeutung ist und ihm Motivation gibt
- können persönlich sein (= subjektive Werte) oder von der Gruppe geteilt werden (= objektive Werte)
- können materiell (z.B. Besitz/Eigentum/Geld) oder immateriell sein – Beispiele für immaterielle Werte → geistige Werte (z.B. Weisheit), sittliche Werte (z.B. Treue), spirituell-religiöse Werte (Glaube)
- kann man in einer **Werthierarchie** nach deren Wichtigkeit ordnen > diese kann sich im Lauf der Zeit verändern!

-- = spielt keine Rolle | - = weniger wichtig | 0 = manchmal wichtig | + = wichtig | ++ = sehr wichtig

Wert	--	-	0	+	++
Abenteuer					
Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit					
Anerkennung, Akzeptanz					
Bildung, Lernen					
Disziplin					
Durchhaltevermögen					
Ehre					
Erfolg					
Familie					
Fitness					
Freiheit, Unabhängigkeit					
Freundschaft					
Frieden, Harmonie					
Fröhlichkeit, gute Laune					
Gastfreundschaft					
Gerechtigkeit					
Glaube, Religiosität					
Herkunft					
Hilfsbereitschaft, Helfen					
Klugheit					
Kompetenz, Fähigkeiten					
Kreativität, Phantasie					

Wert	--	-	0	+	++
Liebe					
Macht					
Menschlichkeit					
Offenheit					
Ordnung					
Persönlichkeit					
Pflichtbewusstsein					
Reichtum, Geld, Besitz					
Ruhe					
Ruhm, Ansehen					
Sicherheit					
Sparsamkeit					
Stärke, Tapferkeit					
Toleranz, Akzeptanz					
Treue, Loyalität					
Umweltschutz					
Verantwortung					
Vergnügen					
Vertrauen					
Wahrheit					
Weisheit, Wissen					
Zugehörigkeit, Solidarität					

Werthierarchie

je weiter oben, desto wichtiger ist der Wert

		1.
	2.	3.
4.	5.	6.
7.	8.	9.
		10.

Ethik

Lösung



5/5

Lösung:

Hierbei handelt es sich um eine **Lösungsmöglichkeit**.
Wichtiger ist die Diskussion darüber, wie die Zitate verstanden werden (können)!

- | | | |
|-----|--|---|
| 1. | Viele Menschen wissen, dass sie unglücklich sind. Aber noch mehr Menschen wissen nicht, dass sie glücklich sind. | ✘ |
| 2. | Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen. | ✘ |
| 3. | Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen. | ✓ |
| 4. | Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht. | ✘ |
| 5. | Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren. | ✓ |
| 6. | Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind. | ✓ |
| 7. | Die grösste Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst. | ✘ |
| 8. | Das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige. | ✓ |
| 9. | Wer sich vornimmt, Gutes zu wirken, darf nicht erwarten, dass die Menschen ihm deswegen Steine aus dem Weg räumen. | ✓ |
| 10. | Nimm nicht so gelassen das Unrecht hin, das anderen getan wird. | ✓ |
| 11. | Das Wenige, das du tun kannst, ist viel. | ✓ |
| 12. | Gut ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben schlechthin, das der Pflanze und das des Tieres wie das des Menschen heilig ist und er sich ihm überall, wo es in Not ist, helfend hingibt. | ✓ |
| 13. | Ethik ist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung für alles was lebt. | ✓ |
| 14. | Der wahrhaft Ethische nimmt sich die Zeit, einem Insekt, das in einen Tümpel gefallen ist, ein Blatt oder einen Halm zur Rettung hinzuhalten. Und er fürchtet sich nicht, als sentimental belächelt zu werden. | ✓ |
| 15. | Wir sehen in den anderen Menschen nicht Mitmenschen, sondern Nebenmenschen – das ist der Fehler. | ✘ |
| 16. | Was der Welt am meisten fehlt, sind Menschen, die sich mit den Nöten anderer beschäftigen. | ✓ |
| 17. | Ich war immer davon überzeugt, dass jeder von uns in irgendeiner Form ein wenig mithelfen kann, der Not ein Ende zu machen. | ✓ |
| 18. | Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an – und auf die Helfer der Helfer. | ✓ |
| 19. | Das Glück hat mich gelehrt, Unglücklichen Hilfe zu leisten. | ✓ |
| 20. | Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt. | ✓ |
| 21. | Der ärmste Mensch ist der, der keine Aufgabe mehr hat. | ✓ |

Jeder kann sein Lambarene haben

Lehrerinformation



1/5

Arbeitsauftrag 	<p>Die Sch' definieren und planen ein Projekt, mit dem sie im Kleinen etwas bewirken können. Die Umsetzung wird dokumentiert.</p>
Ziel 	<p>Die Sch' wenden den Grundsatz des Handelns und Helfens selbst an. Sie lernen anhand eines kleinen Projekts, wie ein solches Unterfangen geplant und durchgeführt wird. Sie übernehmen Eigenverantwortung und üben sich in selbständigem Arbeiten.</p>
Material 	<p>Arbeitsblätter</p>
Sozialform 	<p>EA, PA oder GA</p>
Zeit 	<p>30–45' (erster Planungsschritt)</p>

Zusätzliche Informationen:

- Je grösser die Gruppe, desto schwieriger sind Absprachen und eine gleichmässige Arbeitsteilung. Einzel- oder Partnerarbeit ist zu bevorzugen, die Gruppengrösse sollte 3 Mitglieder nicht überschreiten.
- Die Durchführung des Projekts *ausserhalb* des Schulhauses/in der Freizeit wird empfohlen, damit der Charakter der Ehrenamtlichkeit gewahrt wird und die Schule durch die Projekte nicht übermässig tangiert wird.
- Sämtliche Schnittstellen mit der Schule müssen mit allen Beteiligten vorab besprochen werden (Schulleitung, betroffene Lehrkräfte, Verantwortliche Spezialräume, Hauswarte, ...), auch was z. B. den Produktverkauf in der Schule betrifft (z. B. Konkurrenz mit Pausenkiosk, Ort für Werbeplakate, ...).
- Folgende Bestimmungen/Rahmenbedingungen haben sich bewährt: Allfällige Einkaufskosten werden von den Eltern übernommen; die Verantwortlichkeit beim Arbeiten ausserhalb liegt bei den Eltern; ein Endprodukt darf den Verkaufspreis von 5 bis 10 Franken nicht übersteigen. *Je nach Situation und Grösse der Projekte* ist es sinnvoll, die Eltern vorrangig zu informieren und die Verantwortlichkeiten schriftlich bestätigen zu lassen. Werden die Projekte aber – unter Einflussnahme der Lehrkraft – bewusst „klein“ gehalten, ist dies nicht zwingend notwendig.
- Der Projektantrag kann durch die Unterschrift der Lehrkraft als „Zertifikat“ beim Verkauf dienen.
- Die Dokumentationen inkl. Fotos könnten anlässlich einer Ausstellung präsentiert werden.

Jeder kann sein Lambarene haben

Arbeitsblatt



2/5

Aufgabe 1:

Lies das Auftragsblatt aufmerksam durch. Überlege dir für beide Projektvarianten einige Möglichkeiten und entscheide, welche du bevorzugst.

Projektvorgaben

Die Ethik des Handelns – oder wie er sagte: „am Menschen Gutes tun“ – bezog Albert Schweitzer nicht nur auf sich und das Tropenspital. Er war überzeugt: „**Es gibt nicht nur ein Lambarene, jeder kann sein Lambarene haben.**“

Folge diesem Motto: Mache dir Gedanken, wie du im Kleinen Grosses tun und so mit deinem Beitrag deine Hilfsbereitschaft unter Beweis stellen kannst. Dazu hast du zwei Möglichkeiten:

Projektvariante 1

- Du besuchst – je nach Vorgaben deiner Lehrkraft in EA, PA oder GA – eine Person oder eine Institution.
- Du bietest der Person oder Institution mit deiner Arbeitskraft bzw. deiner Anwesenheit deine Unterstützung an.
- Du nimmst eine Projektplanung vor und kontaktierst die Person oder Institution.
- Du dokumentierst das Projekt und lässt dir deinen Einsatz bestätigen.

Mögliche Einsätze sind z. B.:

- einer (z.B. betagten oder behinderten) Person während einer bestimmten Zeit Gesellschaft leisten
- für jemanden unentgeltlich (eine) Arbeit(en) ausführen (Rasen mähen, Einkäufe erledigen, ...)
- einem schwächeren Kind einige Male Nachhilfeunterricht geben
- eine spezielle Lektion für den Unterricht vorbereiten (in Absprache mit der Lehrkraft)
- ...

Projektvariante 2

- Du stellst – je nach Vorgaben deiner Lehrkraft in EA, PA oder GA – ein Produkt selber her und verkaufst dieses.
- Der Reingewinn kommt einer gemeinnützigen Organisation zugute.
- Du nimmst eine Projektplanung mit Budget vor.
- Du dokumentierst das Projekt und erstellst eine Abrechnung.

Mögliche Produkte sind z.B.:

- selbst kreierte Buttons, Schlüsselanhänger
- selbst gestaltete Buchzeichen, Postkarten oder Kalender
- aus Abfall erzeugter Schmuck
- Backwaren, Pralinen
- selbst gemachter Sirup oder Eistee
- ...

Tipps:

- kleine, handliche Produkte (→ nicht zu gross, einfach in der Herstellung und Handhabung)
- schnell herstellbar (→ Zeit / Aufwand)
- geringe Materialkosten (→ Verringerung des finanziellen Risikos)
- saubere Qualität und realistischen Verkaufspreis festlegen (→ Erhöhung der Verkaufschancen)

Jeder kann sein Lambarene haben

Arbeitsblatt



3/5

Aufgabe 2:

Besprich diese Projektplanung mit deinen Gruppenmitgliedern. Mache dir zu jedem Bereich zuerst Notizen. Überprüfe die Tauglichkeit deiner Idee(n) gemeinsam mit der Lehrkraft. Fülle erst jetzt das AB Projektplanung sauber und vollständig aus.

Projektplanung (Varianten 1 und 2)

„Es gibt nicht nur ein Lambarene, jeder kann sein Lambarene haben.“

(Albert Schweitzer)

Name Schüler/in:		Schule:	
Projekt-Titel:		Begünstigte Person(en) / Institution: (Name, Adresse, Telefonnummer)	
Kurzbeschreibung des Vorhabens:			
Arbeitsort(e) Vorbereitung:		Arbeitsort(e) Durchführung:	
Zeitplanung Vorbereitungsschritte und Durchführung / Verantwortlichkeit			

Provisorisches Budget / Materialkosten (nur Variante 2)		
Anzahl: (Einheit = Stk / kg / l / ...)	Was? (Material)	Preis: (CHF pro Einheit)
		Total: (CHF)

Unterschrift der Lehrkraft: (+ Stempel der Schule) <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>	Unterschrift Schüler/in: <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>
---	---

Jeder kann sein Lambarene haben

Arbeitsblatt



4/5

Aufgabe 3:

Trage jeden Arbeitsschritt im Arbeitsprotokoll sauber nach.
Fotografiere mindestens zwei Arbeitsschritte (z. B. mit deinem Handy) als Beleg für dein Handeln, als Illustration und zur Erinnerung. Lass dir deinen Einsatz bestätigen!

Projektdokumentation (Variante 1)

„Es gibt nicht nur ein Lambarene, jeder kann sein Lambarene haben.“

(Albert Schweitzer)

Name Schüler/in:		Projekt-Titel:	
Arbeitsprotokoll			
Datum / Zeit:		Erledigte Arbeitsschritte (und -orte), Beteiligte:	
Testat und Kurz-Feedback des Einsatzes durch die betreute Person / begünstigte Institution			
<p><i>Ich bestätige, dass der/die Schüler/in dieses Projekt umgesetzt hat.</i></p>		Unterschrift:	
Unterschrift der Lehrkraft: <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>		Unterschrift Schüler/in: <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>	

Jeder kann sein Lambarene haben

Arbeitsblatt



5/5

Aufgabe 4:

Trage jeden Arbeitsschritt im Arbeitsprotokoll sauber nach.
Fotografiere mindestens zwei Arbeitsschritte (z.B. mit deinem Handy) als Beleg für dein Handeln, als Illustration und zur Erinnerung.

Projektdokumentation (Variante 2)

„Es gibt nicht nur ein Lambarene, jeder kann sein Lambarene haben.“

(Albert Schweitzer)

Name Schüler/in:		Projekt-Titel:	
Arbeitsprotokoll:			
Datum / Zeit:		Erledigte Arbeitsschritte (und -orte), Beteiligte:	

Abrechnung: (Belege [Kaufquittungen etc.] können auf der Rückseite / auf einem separaten Blatt aufgeklebt und beigelegt werden.)					
Datum:	Beschreibung:	Beleg-Nr:	Einnahme: (CHF)	Ausgabe: (CHF)	Saldo: (CHF)
Betrag überwiesen am _____ an _____ <					Gewinn: (CHF)

Unterschrift der Lehrkraft: <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>	Unterschrift Schüler/in: <i>bestätigt die Richtigkeit der Angaben</i>
--	---